

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

259 (20.9.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722785)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interate sollen für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Büttner, Mottenstr. 1, B. Corbes, Baarenstr. 5, P. Wischhoff, Oldb., P. Sandstede, Zwillingen-ahn, u. famul. Am.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 259.

Oldenburg, Freitag, 20. September 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm hat seinem Schwager, dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland, den Vorschlag gemacht, dessen Sohn Georg, den Neffen des Kaisers, nach Beendigung seiner Studien in Griechenland nach Berlin zur Kriegsakademie zu schicken. Der Antrag wurde angenommen.

Der Kronprinz wird jetzt wieder beim 1. Garde-Regiment Dienst tun, bei dem er wahrscheinlich schon im nächsten Monat die Führung des 1. Bataillons, das auch Mitte der achtziger Jahre sein kaiserlicher Vater befehligte, übernimmt.

Admiral von Arnim ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Vizeadmiral Fischer ist zum Admiral, die Konteradmirale Gosek und Müller zu Vizeadmiralen befördert worden.

Der Großherzog von Baden ist an einer fieberhaften Darmfisteln erkrankt.

In der Angelegenheit der Geschüßlieferungen für Griechenland veröffentlichte die Aktiengesellschaft Friedrich Krupp eine Erklärung, die wir im Wortlaut bringen.

Die 59. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins sprach die Liebesgabe im Betrage von 21 480 Mark in namentlicher Abstimmung der Gemeinde Dittmannsdorf zu. Die von Bremen aus ins Leben gerufene Kindergabe im Gesamtbetrage von 10 300 Mark wurde der Gemeinde Gmünd in Unterfranken zugewendet. Straßburg wurde zum Ort der nächstjährigen Tagung bestimmt.

Der deutsche Naturforscher- und Verzehtag setzte Köln als Ort der nächstjährigen Versammlung fest.

Die 6. internationale Tuberkulosekonferenz begann in Wien ihre Verhandlungen.

Der französische Marineminister Thomson ordnete an, daß die Arbeiten an sämtlichen Panzerschiffen des Mittelmeergeschwaders nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen.

Mulay Amin, der Onkel des Sultans Abdul Mis, stattete in Cojablanca dem französischen Gesandten Regnault einen Besuch ab und sagte ihm seine Mißbilligung zu. Das Konjunkturloos in der Stadt hat Regnault die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Ordnung ausgedrückt. — Aus Fez wird gemeldet, daß dort seit der Abreise des Sultans Abdul Fez keinerlei Aufhebungen vorgenommen sind. Die Lage in den Häfen ist befriedigend.

In einem aus Holz gebauten Geschäftshaus in der Calle Fidoro zu Madrid brach Feuer aus, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Die Flammen griffen auf 14 weitere Gebäude über. Dreißig Personen wurden verletzt.

Der Kultur-Kaiser.

Imaginäre Zeitungsauschnitte aus imaginärer Zeit.

Otto Julius Bierbaum gibt in der neuesten Nummer der Wochenchrift "Morgen" eine sehr hübsche Satire, von der wir heute den ersten Teil bringen, den Rest für die nächste Nummer uns vorbehaltend.

Berlin, den 2. Januar 19...

Nach der geliebten Barolousgabe hat der Kaiser den jungen Bildhauer X. im Schloß empfangen, dessen Heine-Deinmal in Düsseldorf bekanntlich so lebhaft Anerkennung bei ihm gefunden hat, als er vergangene Woche der Eröffnung des dortigen Festspielhauses bewohnte. Wie wir hören, hat der Kaiser Herrn X. mit der Schaffung eines Heine-Deinmal's für den Berliner Diergarten betraut.

Berlin, den 3. . . 19...

Wie wir aus bester Quelle vernehmen, ist es durchaus unrichtig, daß der Kaiser Herrn X. seine Bitte, von der Verleihung des Professortitels Abstand zu nehmen, verweigert habe. Er hat, begleitet vom Präsidenten der Deutschen Akademie, Herrn X. vielmehr in seinem Atelier aufgesucht und diese Angelegenheit sehr selbst behandelt, indem er sagte: „Sie haben ganz recht; Michel Angelo ist auch nicht Professor gewesen, und der Titel hat Künstlern zugehört, in der Tat etwas Groteskes. Aber was sollen wir machen? Geheimrat wäre noch komischer und Kunst-General geht schon deshalb nicht, weil man dann vorher mit dem Kunst-

Leutnant beginnen müßte. Es ist schon das beste, Künstlern jeder Art keinerlei Titel, sondern nur recht oft Aufträge zu geben. Mögen sie sich dann selbst in eine möglichst hohe Rangklasse ihrer Kunst verleben, indem sie diese Aufträge so ausführen, daß Werke daraus entstehen, angelehnt an den Namen der höchsten Titel verleihen kann, den es in der Kunst gibt: Meister.“ — Ueber das Modell selbst und seine Stellung dazu äußerte sich der Kaiser folgendermaßen: „Ihre Auffassung des großen Themas verblüfft mich. Ich hatte etwas ganz anderes erwartet und sehe wieder, daß sich in Künstlertöpfen die Welt anders malt als in der Phantasie von unsereinem. Da stutzt man dann freilich im ersten Augenblick und hat nicht übel Lust, auszurufen: Aber das ist ja gar nicht das, was es sein soll! Zumal als Auftraggeber verfallt man leicht in eine Art von Besessenenwollen, woraus dann der Drieb zu forrieren und schließlich ein halb ärgerliches, halb selbstgefälliges Mikraden hervorgeht. Sie, lieber Herr X., werden das, wie jeder Künstler, als sehr lästig empfinden, aber im Grunde werden Sie sich doch fügen müssen, daß es nur menschlich und also verzeßlich ist. Wer weiß, ob ich als Privatmann nicht auch so dächte und handelte. Aber meine Stellung erlaubt mir nicht, als Privatmann zu denken und zu handeln; zumal der Kunst gegenüber, die schließlich immer eine öffentliche Angelegenheit ist, muß ich stets im Auge behalten, daß das, was durch meine Anregung entsteht, mehr vorstellen soll als meine persönliche Auffassung, meinen persönlichen Geschmack. „Aspirans imperatoris so und so“ heißt nicht: nach dem Geschmackskommando des Kaisers, sondern unter dem wohlwollenden kaiserlichen Wille entstanden, — von dem dann Ruh und Nachwelt annehmen muß, daß es sein Blick aus der Frosch-, sondern aus der Vogelperspektive war. Demnach bemühe ich mich, meine Aufträge immer solchen Künstlern zu erteilen, die nach dem Urteil berufener Kenner im Kunstleben meiner Zeit und meiner Nation Höhepunkte bezeichnen. Da ich selbst im Geiste unserer Zeit gezogen bin und es mir habe angelegen sein lassen, auch im Umkreise der ästhetischen Kultur Fühlung mit den Kräften zu nehmen, die den Schönheitstrieb meiner Zeit verkörpern, so brauche ich im ganzen kein Opfer eigener Empfindungen zu bringen. Ihr Heine-Deinmal, z. B. hat mir persönlich gleich gefallen. Aber zu dem Entschluß, Sie ein Heine-Deinmal auszuführen zu lassen, Sie also vor eine größere Aufgabe zu stellen, hat mich doch erst ein Aufschub des ausgezeichneten Kritikers und Dichters V. . . in der „Frankf. Zeitung“, gebracht, der mir bewies, daß meine Empfindungen angelehnt Ihres Düsseldorf Wertes mehr waren als bloß persönliche Gelesen, daß sie sich mit dem Urteil der reifen Kenner und mit den Empfindungen der ästhetisch sichersten Geister unserer Zeit, der besten Künstler und empfindungs-kraftigsten Kunstfreunde decken. In dieser Weise meine eigenen Anschauungen immer nachzurufen, habe ich mir, wie in Künstlerkreisen, so in allen anderen Dingen zum Grundfals gemacht. Meine Verantwortung in allen Dingen ist zu groß, als daß ich nicht in allen Dingen auf den Rat von Leuten hören sollte, die im Umkreise eines speziellen Wertes Kapazitäten sind, während meine Stellung über allen Einzelheiten es mir unmöglich macht, mich in einem Spezialfache völlig auszubilden. Mein Blick auf das große Ganze gerichtet, muß in einzelnen unterstügt werden durch eingehende Beobachtungen von bedeutenden Menschen, gleichviel ob sie Beamte sind oder nicht. Wenn ich mich aber nach reiflicher Prüfung einmal entschlossen habe, einen Mann vor eine Aufgabe zu stellen, so enthalte ich mich des Dreinebens. Fürstliches Amt ist es — Fürstentum möchte ich lieber sagen — überall den rechten Mann an die rechte Stelle zu setzen. Da das Gebiet dieser Kunst größer ist als das irgend einer andern, so fehlt es schon an der Zeit, zugleich auch liberal mitzutun. Daß es aber auch o e r e k e r i wäre, zumal bei Aufgaben, deren Lösung auf freier Kräftehaltung des Vertrauten beruht, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. — Handeln und schaffen Sie also weiter, wie der Geist, Ihr Geist, Sie treibt. Ich bin mir sicher, daß dann schließlich etwas zustande kommen wird, das mein erstes Erstaunen in großes Wohlgefallen auflöst, denn es wird in sich harmonisch sein. Und Harmonie überwindet.“

Beim Abschied wendete sich der Kaiser nochmals zum Modell um und sagte: „Sonderbar. Ganz ähnlich war mein erster Eindruck vor Niechies Werk selbst. Sit omen! Ich werde, geht es mir mit Ihrer Arbeit ähnlich, dann zwar auch wohl mit manchen Einzelheiten nicht einverstanden sein können, aber mich in Heldenst für einer großen, fähigen und schönen Geschloffenheit neigen dürfen, die nicht bloß imponiert, sondern auch ergreift und erhebt.“ (Schluß folgt.)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Bruderzwist.

Die nationalliberale Partei bietet der politischen Welt das Schauspiel eines Bruderzwistes kurz vor dem Parteitag in Wiesbaden. Wenn die gebarnteste Aufforderung eines Mitgliedes des Zentralvorstandes an die Jungliberalen in Süddeutschland, sie möchten mit Beschleunigung Garantien

schaffen für ihre Unterordnung unter die allgemeine Parteizucht, im Einvernehmen mit der obersten Parteistanz erfolgt ist, dann ist ein scharfer Zusammenprall zwischen „Alten“ und „Jungen“ in Wiesbaden unvermeidlich. Bei ruhiger Prüfung der vom jungliberalen Vertretertag in Kaiserlautern kürzlich gefaßten Beschlüsse, besonders desjenigen, der die Altersgrenze für die Verbandsmitglieder teilweise beseitigt, will die Verbortät nicht einleuchten. Es beweist ein durch nichts gerechtfertigtes Mißtrauen gegen die zumeist süddeutsche „Jungmannschaft“, wenn man ihr zutraut, sie wolle einen Staat im Staate bilden, eine Zweiteilung der Parteiorganisation und am Ende der Partei selbst herbeiführen. Es läßt sich denn auch eine andere Stimme aus dem Zentralvorstand in der „Nationalzeitung“ hören, die die Jungliberalen energisch in Schutz nimmt und ihnen nachsagt, daß sie die vornehmen Traditionen der nationalliberalen Partei pflegen. Unmöglich kann also die obere Parteistanz eine Meinung darin sein, daß die Jugendorganisationen eine die Partei gefährdende Reformbewegung betreiben. Somit erscheint die Möglichkeit einer Verständigung nach vor dem Parteitag gegeben. Es würde dessen moralische Wertberk erblich beeinträchtigen, wenn es zum offenen Konflikt käme zwischen der alten Partei und den Jungliberalen, die eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerade den Nationalliberalen kaum entbehrliche sozialreformierende Sturmkolonne darstellen.

Bebel's große Rede.

Aus der großen Rede, die Hg. Bebel auf dem sozialdemokratischen Parteitag über die Reichstagswahlen und die politische Lage gehalten hat (der Leser findet sie in der 1. Beilage unserer Zeitung), wird die Sozialdemokratie manches lernen, denn Bebel gab unumwunden zu, daß Fehler in der Agitation gemacht worden sind, und erteilte zugleich Ratschläge, auf welche Punkte fortan ganz besonders die Aufmerksamkeit und die Bemühung zu richten sei. Diese Ratschläge sind ebenso beachtenswert für die bürgerlichen Parteien. Nicht nur, daß sie Aufschluß gewähren über die sozialdemokratische Taktik, sondern es trifft auch manche Vorlesung und Erinnerung ebenso auf bürgerliche Parteien, wie auf die Sozialdemokratie zu. Beispielsweise, wenn Bebel von dem „Stechfragen-Proletariat“ sprach, von den Leuten, die gut gekleidet sein müssen, aber oft einen viel leereren Magen als mancher Proletarier“. Nach dieser Richtung hin die Agitation zu lenken, sei ein Gebot der Notwendigkeit. In dieser Stelle der Rede muß man den bürgerlichen Parteien einen lauten „Achtung!“ zurufen. Es ist Tatsache, daß die „Intellektuellen“ bei der Wahl in großen Stadien von der Sozialdemokratie sich getrennt haben, weil sie ihre Hoffnungen enttäuscht haben. Das waren keineswegs nur, wie Bebel meint, die „Simplissimus-Leute“, worunter etwa die Anhänger einer gewissen freien künstlerischen und politischen Auffassung zu verstehen sind; nein, das „Stechfragen-Proletariat“ im Ganzen verlagte die Gefolgschaft. Aus dem einfachen Grunde, weil es sich von oben herab, gewissermaßen als Wächterschaft zweiter Klasse, von der Sozialdemokratie behandelt fühlte. Für die schwierige Arbeiteraufbau wurde alles getan; für die gebildeten Leute mit dem leeren Magen herzlich wenig. Was den Groll noch verstärken mußte, das waren die fast bei jeder Gelegenheit vernommenen spöttischen Neußerungen über die „Mittläufer“, die „Mademiter“, die „Geistesprohen“, an denen im Grunde gar nichts gelegen sei. Die Mittläufer sind größtenteils ins Lager des Liberalismus übergegangen. Dort können sie nur zur Föhne gehalten werden, wenn sich der Liberalismus mit der größten Entschiedenheit ihrer Interessen annimmt und viel Veräuntes nachholt. Ähnliches gilt von der Frauenbewegung. Bebel forderte auf, mit einer gewissen Animosität und Abneigung inbezug auf die Gleichberechtigung der Frauen zu brechen. Ein guter Rat ebenso für die bürgerlichen Parteien. Je größer das Gebiet wird, das sich die Frau im Wirtschaftsleben, in Kunst und Wissenschaft erkämpft, um so größer wird ihr Einfluß auf die Politik. Mit diesem Faktor werden die bürgerlichen Parteien noch viel mehr zu rechnen haben.

Auf der Suche nach Geld.

Es kommt immer mehr Licht in das Dunkel der Steuerpläne der Regierung. Zunächst will sie, wie die „Voss. Zig.“ meldet, versuchen, bereits vorhandene, aber ungerecht verteilte und darum unerbringbare Steuerquellen durch gerechte Verteilung in ertragreiche umzuwandeln. Das wird in der kommenden Reichstagsession geschehen, während die Erschließung neuer Einnahmequellen, die Einführung neuer Reichsteuern, wohl der folgenden Session vorbehalten bleiben soll. Es war also eine dem Worte nach wohlbedachte Unternehmung, wenn regierungseitig wiederholt erklärt wurde, das Reichsparlament werde sich in der nächsten Tagung nicht mit „neuen“ Steuervorlagen zu befassen haben. Eine so starke Belastungsprobe — die neuen Steuerforder-

ungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach sehr umfangreich sein — will man dem Bloß zunächst noch nicht zutrauen. Ersollertan der Reform befähigender Steuern sich einarbeiten und die Verlässlichkeit seines Zusammenhalts erweisen. In welcher Richtung sich diese Reformbewegung wird, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussagen. Hauptächlich dürfte es sich um die Umgestaltung der Fahrartensteuer handeln, deren Ergabigkeit die größte Enttäuschung bereitet hat. Die Zeitschrift des Verbandes deutscher Eisenbahnervereine bezeichnet als elementaren Vorschlag bei dieser Steuer, daß sie die niedere Klasse gänzlich freiläßt und die höheren Klassen in unerhörter Steigerung belastet. Vermutlich liegt es also in der Absicht der Regierung, der Abwanderung der Reisenden in die niedere Klasse einen Hiegel vorzuschreiben durch Ansehung der Steuerpflicht auch auf diese Klasse. Das wäre gleichbedeutend gewissermaßen mit einer Durchbrechung des sozialen Prinzips, dem der Reichstag bei Einführung der Verkehrssteuer Rechnung zu tragen müssen glaubte, und es erhebt unter diesem Gesichtspunkt umso mehr begründet, daß Fürst Bilow sich beizeiten mit den Führern der Blockpartei ins Benehmen setzte, um sie einer derartigen wenig vorkünftlichen Maßregel geneigt zu machen. Eine harte Steuernutz ist es, die schon „im Vorverfahren“ in diesem Winter geschnitten werden muß.

Prozess Schmidt-Noeren.

Am zweiten Verhandlungstage im Prozesse des Oberlandesgerichtsrats a. D. Reichstagsabgeordneten Noeren gegen den früheren Bezirksamtmann Geo. Schmidt wurde zunächst noch die tags zuvor bereits erörterte Mißhandlungsaffäre der vier Negere weiter besprochen und festgestellt, daß mehrere Zeugen entgegen den Angaben des Jugeun Court daran festhielten, die Prügelstrafe sei nicht übermäßig streng ausgeführt. Dagegen konstatiert aber der Mißhandlungsrichter Vater Müller, als Zeuge vernommen, daß das Fleisch bei den Geschlagenen bloß gelegen habe, wie er nachträglich hätte feststellen können. Die Behauptung, daß seitens der Mißhandlung Zeugen beeinflusst seien, gegen Schmidt auszulösen, stellt der Vater entkräftigt in Abrede und betont ferner, daß er der sachliche Gegner des Angeklagten sei, sich aber nicht persönlich mit ihm verfeindet erachte. Es wird dann zur Erörterung eines Falles übergegangen, der den Hauptling Kaufmanna betrifft. Abg. Noeren hat im Reichstage behauptet, Schmidt habe Zeugen zu seinen Gunsten beeinflusst, während Schmidt behaupten will, Kaufmanna sei von der Mißhandlung nicht aufgehetzt, um ihn beim Gouverneur Gorn zu verflagen. Schmidt hat dann Kaufmanna, weil er die Reue unzufrieden machte, einige Zeit einsperren lassen, und dieser ist hernach gestorben. Die Annahme, daß dessen Tod mit der verhängten Haft zusammenhänge, weist aber Schmidt auf das Entschiedenste von sich ab. Als das nun plus ultra der Willkür hat der Abg. Noeren es hingestellt, daß Schmidt am 26. April 1903 durch den amtlichen Ausrufer alle Weidchen der Station aufgefordert habe, abends zum Tanze zu kommen und sich auch nicht durch Regen abhalten zu lassen; der Ausrufer hat dann aus eigener Machtvollkommenheit noch zugefügt, daß andernfalls deren Mütter *W K* Strafe zahlen müßten. Die Mißhandlung hat darauf, daß die Verfügung unter der christlichen Bevölkerung Unwillen hervorrief, bekannt gegeben, daß keine Christin zu dem Tanze zu gehen brauche, und daß auch niemand wegen des Fernbleibens Strafe bezahlen müsse. Daraus sind weitere Mißhandlungen zwischen der Mißhandlung und der Station entstanden. Abg. Noeren erzählte auch im Reichstage, Schmidt habe am 7. März 1903 eine Schwarze namens Sijage zur „Frauentänze“ proklamiert und ihr sogar eine gewisse Gerichtsbarkeit verliehen. Der Angeklagte Schmidt konstatiert demgegenüber aber, daß Sijage von ihm nur beauftragt sei, die häufigen Reibereien zwischen den Negereweibern zu schlichten, da sie eine kluge und energische Frau sei. Jede intime Beziehung zu der Sijage, die ihm auch nachgesagt wurde, weist er energisch ab. Die weitergehenden Behauptungen des Abg. Noeren frügen sich auf Angaben der Mißhandlung, die wieder vorwiegend auf Erzählungen eines schwarzen Kochs namens Boto zurückliegen, der aber von mehreren Zeugen als verlogen und absolut unzuverlässig bezeichnet wird. Endlich wurde noch der frühere Kolonialdirektor Stübel als Zeuge vernommen, der jedoch, da die Affäre Schmidt schon jahrelang zurückliegt, wenig darüber noch zu wissen erklärt. — Erwähnt sei, daß am zweiten Verhandlungstage der Zuschauerraum einmal vorübergehend geräumt werden mußte, weil sich dort bei einzelnen Zeugen auslagen Heiterkeit erhob und Zwischenrufe laut wurden.

Großherzogliches Theater.

L'Arroge-Abend.

Da klagen die Theater immer, daß es bei klassischen Vorstellungen leer sei. Wie dereinst ist das doch! Es kommt nur darauf an, das richtige „Klassische“ zu geben, nicht das, was sonst mit diesem Prädikat bezeichnet wird. Wenn man freilich Shakespeares „Wie dem Will“ spielt, wird das Haus halb leer sein. Das ist aber nicht die richtige Klassik. Sobald diese hervorgeholt wird, gehen die Leute auch ins geliebte Theater. L'Arroge zum Beispiel, das ist der edle Volksklassiker, und wenn sein Dr. Klaus oder das Stünd von Leopold, meinem Sohn, oder der wirklich hübsche „Weg zum Herzen“, selbst noch „Der Kompanion“ auf dem Bettel steht, dann ist auch der schmale Weg zur Kasse gebührend voll. Wäre ich Theaterdirektor oder gar Theaterzettelgen — Gott sei Dank bin ich's nicht! — so gäbe ich einen L'Arroge-Byllus; zwei bis drei Wochen hielte dieses Programm schon vor. Wer will es den Zuschauern auch verdenken, daß sie sich an Klassik guter bürgerlicher Art legen mögen? Es gibt allerlei Summe; wach ein Unerschöpfliches zwischen Befehd und Schau — (sie werden Döbner ewig unbekannt bleiben!) — und L'Arroge! Dort Ceyenne-Pfeffer und Witzgedickes — das brennt im Mund und schmeckt, — hier Souveränität mit Erbsen oder Braumöl mit Pinkef. Manchmal schmeckt's, manchmal schmeckt's nicht, gestern schmeckte es.

Der „Kompanion“ ist hier ein altes Repertoirestück, auch mir ward das schöne Loß zu teil, mehrmals schon darüber etwas „sagen“ zu müssen. Ob es mir schon an der Wiege gesungen wurde, weiß ich nicht mehr, mein Gedächtnis reicht nicht so weit zurück. Auch gab es damals die von L'Arroge präparierte und sterilisierte Bühnenmilch für Große noch nicht, daher konnten die kleinen auch noch nicht davon an den Wegen fügen. Da aber alles mit Notwendigkeit sich vollzieht, so war mir mein kritisches

Die Verhandlungen wurden am Mittwochabend am Donnerstag verlag.

Naumann über den freimüthigen Parteitag.

Ueber den Parteitag der freimüthigen Volkspartei äußert sich Reichstagsabgeordneter Friedrich Naumann in einer längeren Betrachtung, der das folgende entnommen ist: „Als Mitglied der freimüthigen Vereinigung glaube ich sagen zu können, daß alle wesentlicheren Beschlüsse des Parteitages der freimüthigen Volkspartei auch bei uns hätten gefaßt werden können und vielfach bereits ähnlich gefaßt worden sind. Insbesondere gilt das von den Beschlüssen über Blockpolitik, Vereinsrechte und Landtagswahlrecht, also über die Gesamtordnung der linksliberalen Politik. Es gibt tatsächlich eine weitgehende Uebereinstimmung, die so groß ist, daß die vorhandenen Unterschiede mehr Unterschiede des Temperaments und der persönlichen Auffassung sind, als Parteiverhältnisse. Es finden sich in allen drei linksliberalen Parteien Mitglieder von verschiedener Grundstimmung gegenüber den Kolonien, dem Bloß, der einseitigen Organisation usw., das aber wird nie aufhören, so lange Parteien aus lebendigen Menschen bestehen. Die zur Parteibildung notwendige Einheit in den Hauptfragen des Programms und der aktuellen Politik ist aber innerhalb des gesamten linksliberalenismus vorhanden, wenn man die Ergebnisse der Parteitage der freimüthigen Vereinigung, Deutschen Volkspartei und freimüthigen Volkspartei vergleicht. Es wäre deshalb wohl möglich gewesen, daß die Einigungsfrage mit etwas mehr Wärme hätte behandelt werden können als es nach den Parteitagsberichten den Eindruck macht. Gerade die größte und führende Partei innerhalb des linksliberalenismus hat es am meisten in der Hand, die Zerrissenheit einigtlich zu beseitigen. Wir ändern unsere Meinung nicht, als um des großen Zieles willen unsere Bereitwilligkeit immer wieder auszusprechen und praktisch zu beweisen. Das haben wir genaugen getan, und lassen uns davon auch durch persönliche Unfreundlichkeiten nicht abhalten, denn das, was auf dem Spiel steht, ist mehr als eine Stimmung oder Berührung, es ist der Gehm an politischer Leistungskraft, der im offenen und rückhaltlosen Zusammenliegen liegt. Daß also der Parteitag trotz der erwähnten Zwischenimmungen durch seine Beschlüsse die Erreichung dieses Zieles erleichtert und fördert, erkennen wir gern und freudig an.“ — Daß er den Satz „Alles oder nichts“ geprägt habe, erklärt Naumann für unrichtig. Hätte Herr Naumann von vornherein so gesprochen, so wäre viel Disput überflüssig gewesen und es hätte sich nicht mißverständlicher Weise ein Berliner Blatt zum Vorkämpfer des „alles oder nichts“ aufwerfen können.

Das neue Reichsvereinsgesetz.

Berlin, 19. Sept. Die grundlegenden Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes sind, wie jetzt bekannt, folgende: Von allen Vereinigungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen und Ort und Zeit der Versammlung anzugeben. Darüber ist eine Bescheinigung zu erteilen.

Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind anzumelden und müssen ihre Statuten einreichen; auch jede Verammlung dieser Vereine ist anzumelden. Dagegen wird nicht verlangt, daß die Vereine ein Verzeichnis der Mitglieder abliefern.

Die Unterzeichnung zwischen Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken und im engeren Sinne politischen Vereinen, soll wegfallen. Von allen Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind Lehrlinge und Schüler auszuscheiden. Frauen dagegen sind zuzulassen.

Wenn in einer Versammlung ein Redner zu strafbaren Handlungen auffordert, so verlangt der überwachende Beamte vom Vorsitzenden die Wortentziehung und löst, wenn diesem Verlangen nicht entsprochen wird, die Versammlung auf. Die Auflösung soll ferner erfolgen, wenn die polizeiliche Bescheinigung der Anmeldung nicht vorgelegt werden kann. Endlich ist noch ein Auflösungsgrund festgesetzt worden; es ist dies die durch Tatsachen wahrheitsgemäß gemachte Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

Die Berufsvereine sollen von dem Gesetz ganz ausgenommen sein, weil ein besonderes Gesetz für sie in Vorbereitung ist.

Das Kabinett der Kaiserin.

Ueber eine interessante richterliche Entscheidung wird einem Berliner Blatt geschrieben: Eine Frau S. hatte Rentenansprüche für einen Unfall geltend gemacht. Als

sie vom Schiedsgericht einen ungünstigen Bescheid erhielt, richtete sie eine Inmediatpetition an die Kaiserin; diese Eingabe hatte aber keinen Erfolg. Frau S. bejorgte sich darauf ein ärztliches Gutachten und legte Nekrus beim Reichsversicherungsamt ein. Das Rechtsmittel gelangte erst nach Ablauf der Frist von einem Monat an dieses und war daher als verjährt anzusehen. Das Reichsversicherungsamt wies den Nekrus als unbegründet zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, die Nekrusfrist könnte nur in dem Falle als gewahrt angesehen werden, wenn das Kabinett der Kaiserin zu den inländischen Behörden zu rechnen würde. Da Frau S. in ihrer Eingabe an die Kaiserin ihre Unzufriedenheit über das Urteil des Schiedsgerichts geäußert habe, so würde das fragliche Schreiben die Bedeutung einer Nekruschrift besitzen. Das Geheimne Kabinett des Kaisers als obersten Inhabers der Staatsgewalt gehöre unbedingt zu den inländischen Behörden. Der Etat des Geheimne Kabinetts stehe auch im Staatshaushaltstaat. Das Kabinett der Kaiserin werde jedoch im Staatshaushalt, als zum Postamt der Kaiserin gehörend erwähnt.

Krupps Erklärung zu den Geschüßlieferungen für Griechenland.

Gegenüber den Berichten über gewisse Meinungen, die in der Presse dem Kronprinzen von Griechenland in der Angelegenheit der Geschüßlieferung für die griechische Armee zugeföhrt werden, erklärt die Aktiengesellschaft Friedr. Krupp folgendes:

„Ein Dauerbeschuß von 120 Schuß war nach dem offiziellen Programm in drei Serien zu je 40 Schuß mit je 5 Minuten Zwischenraum vorgehoben. Unser Vertreter äußerte nicht den Wunsch, die 120 Schuß sollten ohne Zwischenräume abgegeben werden, sondern sagte nur vor der Ausführung des Versuchs, er sei damit einverstanden, daß die 120 Schuß ohne Zwischenräume abgegeben würden, was einer Wiederstandsprobe von 120 Schuß in 4-5 Minuten gleichkäme. Statt dessen wurde das offizielle Programm im Interesse des französischen Materials erheblich abgeändert.“

Die Bremszylinder der Krupp'schen Geschüße befanden sich, ordnungsmäßig gefüllt, seit dem 22. April unter dem Siegel der Kommission. Die Bremszylinder der Schmeider'schen Geschüße hingegen waren nicht ordnungsmäßig gefüllt. Dadurch hatten sich die Schmeider'schen Vertreter einen Vorteil verschafft. Die Nohre der ordnungsmäßig gefüllten Bremszylinder müssen infolge der Erhöhung und Ausdehnung der Bremsflüssigkeit bei der Abgabe einer großen Schußzahl kurz hintereinander etwas zurückbleiben; bei dem in Rede stehenden Versuche blieben die Krupp'schen Nohre am Ende der 120 Schuß 14 bzw. 18 Zentimeter zurück. Die Nohre der Schmeider'schen Geschüße blieben nur deshalb nicht zurück, weil ihre Bremszylinder absichtlich für diesen Versuch unvollständig gefüllt waren und sogar eine noch Bremsflüssigkeit verlor. Unser Vertreter weigerte sich nicht einen Augenblick, das Treffergebnis unmittelbar nach dem Feuergeheiß auszuführen; er machte nur darauf aufmerksam, daß das Ablassen von etwas Bremsflüssigkeit auch bei den Krupp'schen Geschüßen genügen würde, um die Nohre wieder in die Normalstellung zu bringen. Die Kommission schlug es sowohl bei diesem Versuche als auch später wiederholt ohne Angabe von Gründen ab, die eine einfache und allein freigelegte Berrichtung auszuführen.“

Die Nohre der Krupp'schen Geschüße wiesen am Ende der Versuche nicht den geringsten Fehler auf. Dagegen war das Nohr des einen Schmeider'schen Geschüßes nicht nur in den Zügen stark ausgekratzt, sondern es war sogar das Seitenrohr aus dem Mantel um 2 mm nach vorn herausgeschossen. Das andere Schmeider'sche Geschüß war bereits nach Abgabe von nur 200 Schuß vollständig unbrauchbar geworden.

Die Ergebnisse der in Rede stehenden Vergleichsversuche lassen auch für den Laien ohne weiteres erkennen, daß die Krupp'schen Geschüße hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit, der Einfaßheit der Konstruktion, der Feuergefahrlosigkeit, der Stabilität der Treffgenauigkeit und der Wertung dem französischen Material erheblich überlegen waren. Wenn wir uns trotzdem gezwungen haben, von den Versuchen zurückzutreten, so lag die Veranlassung dazu in einer immer offener zutage tretenden ungerechtfertigten Parteinahme der Mehrheit der Kommission für das Schmeider'sche Material.“

Unpolitisches.

Ein geheimnisvoller Vorfal.

London, 19. Sept. Großes Aufsehen erregt folgendes Abenteuer des Bombardiers Warren in Abershot: Dieser fuhr am 8. September spät abends, vom Urlaub heimkommend, auf seinem Zweirad nach Abershot zurück, als ihm ein Automobil mit drei männlichen Insassen begegnete, deren einer ihm nach dem Wege fragte. Während Warren seine Karte bei der Automobillampe studierte, wurde er durch einen Schlag betäubt. Als er erwachte, befand er sich als Gefangener in einer Schiffskajüte. Zu seinem Entsetzen war ein anderer Mann mit ihm eingeschlossen, den er vor Jahren in Indien gefannt hatte. Dieser war, wie er erzählte, in einer Schenke durch Schlafmittel betäubt worden. Beide wurden gut behandelt, entlassen aber nach acht Tagen schließlich durch eine Aute und schwammen ans Land. Sie fanden, daß sie in Bristol waren und daß für beide von unbekannter Hand Todesanzeigen in zwei Zeitungen eingekauft worden waren. Warren erklärt, daß er mit dem anderen Entführten vor vielen Jahren in Indien ein buddhistisches Geiligtum schönete, worauf beide nur mit Mühe vor der Aut der indischen Bevölkerung geschützt werden konnten. Die Insassen des Automobils waren nun, wie Warren sich jetzt erinnert, Indier in europäischer Tracht. Die Militärbehörden und „Scotland Yard“ das bekannte englische Detektivinstitut, sind eifrig bemüht, die Urheber dieses fanaatischen orientalischen Mordaktes zu entdecken.

Tuberkulose-Konferenz.

Wien, 19. Sept. An der 6. internationalen Tuberkulose-Konferenz nehmen etwa 200 Mitglieder aus allen Ländern teil, darunter aus Deutschland v. Leyden, Frankel, Klinger, Orth, Werner, Rammwig, Freund, Giebreich, Meyer, Schloßmann, Kumpff und Kästlering. Den Vorsitz führt, da Leon Bourgeois wegen der Friedenskonferenz im Haag an der Teilnahme verhindert ist, Hofrat v. Schrötter. Nach

Dr. Hamel

den Begrüßungsansprachen begannen die Verhandlungen über Infektionswege der Tuberkulose, wozu sich 35 Forscher zum Wort gemeldet haben.

Wien, 19. Sept. In Vertretung des Kaisers empfing heute Erzherzog Franz Salvator die Teilnehmer des Tuberkulosekongresses in der Hofburg. In der Nachmittagsitzung des Kongresses begrüßte Sprotk Chrobak die Versammlung im Namen der Gesellschaft der Ärzte, dann hielt Prof. Frawel einen Vortrag über die Tuberkulose der oberen Luftwege und Prof. Orth einen Vortrag über die Infektionswege der Tuberkulose. Nachdem noch einige andere Redner gesprochen hatten, wurde die Versammlung auf morgen vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum an der Spitze des Reiches. Die Besetzung unserer mit Correspondenzen versehenen Originalblätter wird mit genauer Durchsicht geübt. Briefstellungen und Briefe über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 20. September.

Militärische Personalien. Freiherr v. Neuburg, Leutnant, am 1. Garde-Regt. z. S. in Potsdam, früher in Oldenburg, ist in das Grenadier-Regt. König Wilhelm I. (2. Westf.) Nr. 7 in Liegnitz versetzt. v. Gedenbrecher, Leutnant im Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92 in Braunschweig, ein Sohn desormaligen Kommandeurs unseres Inf.-Regts., ist der Widwid mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden. Oberleutnant Hamann von Ostf. Feld-Inf.-Regt. Nr. 62 in Oldenburg, tritt am 1. Okt. d. F. als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover über. Er kam Anfang dieses Jahres zum Regiment und gehörte vorher der Schutztruppe in Südwestafrika an.

Der Kunstverein veranstaltet in diesem Jahre nach der Verschmelzung mit der „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“ die von letzterer in den verflochtenen Jahren eingerichteten Vorträge für bildende Kunst, fünf an der Zahl. Abonnements darauf nimmt die Buchhandlung von Eschen u. Fastig entgegen, wo man auch seinen Beitritt zum Kunstverein in anmelden kann. Es sind als Redner ausgezeichnete Kräfte genommen worden, nämlich die Herren Prof. Dr. Loubier, Berlin, Dr. Rantke, Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Lohde, Heidelberg, Museumsdirektor Dr. Vollbehr, Magdeburg und Geheimrat Prof. Dr. Wölfflin, Berlin. Wir verweisen auf die heutige Anzeige des Kunstvereins. Zugleich machen wir auf das Festspiel des Kunstvereins in Augustum aufmerksam, dessen Besetzung sich auch in der Anzeige angeben findet.

Ein neuer Roman von Martin Büding. Unser Landsmann Viktor Büding in Braunschweig, hat seinen neuen Roman, der den Titel „Brackwasser“ führt, im Verlage von W. Behr in Berlin erscheinen lassen. Der Verfasser, der mit seinem Erstlingswerk Viktor Siebrand vor drei Jahren bereits allgemeine Anerkennung fand, darf für sein neues Werk auf die Beachtung der literarischen Kreise Anspruch erheben. Viktor Siebrand erschien im Niederjassen-Verlag von E. Schönmann in Bremen und liegt jetzt schon in dritter Auflage vor. Wir kommen auf das neue Buch zurück.

Mit der auch in den „Nachr.“ mehrfach erörterten Frage der Spilloffiziers hat sich der Bürgerverein kürzlich in zwei Vorstandssitzungen beschäftigt. Der Vorstand kam nach eingehender Besprechung der Angelegenheit auf Grund der an maßgebender Stelle eingegangenen Erfindungen zu dem einstimmig gefassten Beschlusse, daß eine Veranlassung, diese Angelegenheit in einer Versammlung des Bürgervereins zu verhandeln, nicht vorliegt. Wie wir weiter erfahren, ist in Anbetracht genommen, am 10. Oktober eine Bürgervereinsversammlung abzuhalten, in der ein Mitglied des Vorstandes über die Handelsrealisten sprechen wird. Außerdem soll in dieser Versammlung über die Reform unserer oldenburgischen Brandkasse verhandelt werden, deren Notwendigkeit wohl von keiner Seite ernstlich mehr bestritten werden kann.

Von einer Verlängerung des Kramermarkts (bis zum Schluß der Woche) ist in der Stadt die Rede. Wir können mitteilen, daß von einer Verlängerung über den Freitagmittag hinaus gar nicht die Rede sein kann.

Gräberfeld zu Restrup. Auf die Anregung in der Wittwochennummer hin sei auf die „Bau- und Kunstentwürfe des Großherzogtums Oldenburg“, Heft 1, S. 128 u. 129 verwiesen. Dort heißt es: „Die Restruher Seide, in welcher das schöne Gräberfeld liegt, war früher eine ungeteiltete Gemeinheit der Bauerndörfer Restrup, Kleinnetzen und Dingstrup. 1873 fand die Generalteilung statt, bei welcher das Feld in zwei Teile gesplittet wurde und zu 2/3 an Kleinnetzen und zu 1/3 an Restrup gelangte. In der sich anschließenden Generalteilung ging das Gräberfeld in Privatbesitz über, nachdem ein Versuch des Staates, dasselbe zu erwerben, mißglückt war. Es ist jetzt im Kataster aufgeführt unter Flur 21: Parz. 93/13 Vollmeier F. W. Meyer zu Kleinnetzen, Parz. 94/13 Kalbmeier G. Aug. Bruns dal., Parz. 197/13 und 108/13 Vollmeier S. S. Brünning zu Restrup. Vorher war durch die Teilungskommission eine Karte hergestellt und v. Alten und Direktor Wiepen hatten eine Reihe von Ausgrabungen auf den noch unerscherten Plätzen vorgenommen.“ — Danach zu urteilen, hat der Staat früher schon getan, was er konnte, und die Sache dürfte jetzt erheblich schwieriger sein. Es wäre gewiß mit Freuden zu begrüßen, wenn es möglich wäre, dies einstige Gräberfeld, das in der Tat einen imposanten Anblick bietet, in seinem jetzigen Zustande zu erhalten. Vielleicht verhält es sich „Bereit für Altertumskunde und Landesgeschichte“ einmal, auf die jetzigen Verhältnisse einzutreten. Das dürfte vorläufig das Einzige sein, was sich tun läßt.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Ballin & Co. (Saarenströbe) kann morgen der Arbeiter Martin Seiermann zurückblicken.

Nicht allein das Aussehen des Hauschwammes in einem Gebäude ist ein Sachmangel erheblicher Art, sondern auch die sogen. Schwammverdächtigkeit eines Gebäudes (das ist die diesem anhaftende Befürchtung des jederzeit möglichen Wiederauftretens des in seinem Reime schon zu beseitigenden Hauschwammes) ist ein solcher Fehler, der den Wert des Gebäudes, namentlich im Verkehr, erheblich mindert. Es besteht daher gesetzliche Gewährleistungspflicht des Verkäufers für Nichtvorhandensein von Hauschwamm oder Schwammverdächtigkeit. Der Verkäufer eines solchen (also auch nur mit dem Verdachte behafteten Gebäudes) ist, falls er Kenntnis hiervon erhält, verpflichtet, es dem Käufer mitzuteilen, wenn er nicht gegen Treu und Glauben verfahren will. (Entscheidung des Reichsgerichts.)

Die Konturfe im Herzogtum Oldenburg im Jahre 1906. Nach dem Jahresbericht der Handelskammer waren zu Anfang des Jahres 1906 95 Konturfe anhängig; im Laufe des Jahres traten 100 hinzu, 88 wurden erledigt, Ende 1906 blieben anhängig 39 überjährige, 71 diesjährige Konturfe. Von den Falliten des Jahres 1906 waren dem Gewerbe nach 29 Kaufleute, 4 Fabrikanten, 65 Handwerker, 9 Gastwirte, 5 Landwirte, 7 sonstige. Die Schuldbeteiligung ergab in zehn Fällen 10 Proz., in 9 Fällen 1-5 Proz., in 9 Fällen 5-10 Proz., in 5 Fällen 10-15 Proz., in 8 Fällen 15 bis 20 Proz., in 9 Fällen 20-25 Proz., in 6 Fällen 25-30 Proz., in 5 Fällen 30-35 Proz., in 1 Fall 35-40 Proz., in 1 Fall 40-45 Proz., in 1 Fall 50-55 Proz., in 1 Fall 75-80 Proz., und in 1 Fall 100 Proz. der nicht bevorrechtigten Forderungen. Die 100 Konturfe, die im Laufe des Jahres 1906 hinzukamen, verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Amtsgerichtsbezirke: Brate 5, Butjadingen 10, Cloppenburg 1, Delmenhorst 2, Elsfleth 2, Friesobiefe 4, Feyer 6, Lönigen 2, Oldenburg 33, Rühringen 11, Varel 6, Wechta 9, Westerstede 10, Wildeshausen 0.

Nachricht, 20. Sept. Nochmals der Südnorddiebstahl. Es sei auf Wunsch konstatiert, daß die Mitbewohner von Bruns den Diebstahl nicht angezeigt haben.

Grüppenhöhren, 19. Sept. Der diesjährige Sommer ist dem Kofel- und Kollenbau überaus günstig und überall sieht man große und herrliche Kofel- und Kollenfelder. Auf dem Gutshofe Wosthof liegt man als Grünfrucht auf neu kultiviertem Boden 1 Hektar Kofel (Kistfrucht), 2 Hektar Kartoffeln und 1 Hektar Strohfrucht, die alle einen herrlichen Stand zeigen und somit einen ergatrichen Ertrag liefern werden. Nach Versicherung des Besitzers ist diese große Fläche Stadtriedern, nachdem der Boden gebümt und gehörig bearbeitet, von 6 Personen in einem Tage nach einer 50 Meter-Weite gepflanzt worden. Bei dieser gleichmäßigen Anpflanzung ist es auch in diesem legerreichen Anfruchtommer möglich gewesen, diese Flächen bis auf den heutigen Tag tadellost rein zu halten, und eine Lust ist es, anzusehen, wie hier gewirtschaftet wird. — Grüppenhöhren erhält mit dem 1. Oktober eine Dampfbadanstalt. Der Postbeamte Grundmann hierher läßt in seinem am Bahnhof von dem Baunternnehmer Deisen neuerbauten Hause eine Dampfbadanstalt herrichten, die auch dem Publikum zugänglich ist. Gewiß ist dieses Unternehmen mit Freuden zu begrüßen und wird vom hiesigen die auswärtigen Publikum jedenfalls viel benutzt werden. Unser Ort, der als Luftkurort weit und breit bekannt ist und unendlich vielen Stadtern als Sommeraufenthalt dient, hat somit noch eine nützliche Einrichtung hinzubekommen, wodurch die Zahl der Sommerfrischer noch wohl bedeutend steigen wird.

Grüppenhöhren, 19. Sept. Merkwürdigerweise hat sich die sonst so zuvorkommende Eisenbahnverwaltung nicht bemogen gefühlt, bei Aufstellung des Winterfahrplans dafür Sorge zu tragen, daß der Nachzug für die Folge auf Station Grüppenhöhren anfährt. Wenn der Spätzug anfänglich von hiesiger Station vielleicht nicht genügend benutzt worden ist, so hat sich doch im Laufe der Zeit vieles geändert, und so ist es hier auch ein bringendes Bedürfnis geworden, den Nachzug in Grüppenhöhren eben halten zu lassen. Die Groß-Eisenbahndirektion konnte sich, wenn sie verständig wäre, dem Spätzug anhalten lassen, überlegen, daß es notwendig ist, die Lokomotiven einer weiten Fläche zu wehren. Fast das ganze Seebinnengebiet nimmt, wenn es den Zug nach Bremen hin, benutzen will, in Grüppenhöhren Anstich, und da wäre es vielen Reisenden sehr angenehm, wenn sie in Grüppenhöhren den Nachzug verlassen können, um dann von hier aus mit eigenem Gespann wieder ihr Heim aufsuchen zu können. In der nächsten Umgebung sind auch viele Landwirte und Angestellte, die oftmals den Nachzug benutzen müssen, können aber in Grüppenhöhren nicht aussteigen und müssen so entweder in Schierbroof den Zug verlassen oder bis nach Hude fahren und dann nach der Winternachtsstunde noch über eine Stunde, manchmal in finsterner Nacht, zu Fuß laufen, um ihr Heim wieder aufsuchen, das sie, wenn der Zug in Grüppenhöhren hielte, oftmals in wenigen Minuten erreichen könnten. Hoffentlich hat die Großherzogliche Eisenbahndirektion hier ein Einsehen und läßt fortan in Grüppenhöhren den Nachzug halten.

Stimmen aus dem Publikum.

Wegen dem auf die Vorhänge in Ihrem geschätzten Blatte, hier eine oder mehrere Automobillinen zu errichten, erlaube ich mir folgendes zu bemerken: Geleitet den Fall, man würde hier die drei vorgezeichneten Linien nach Nordorf, Donnerstee und dem Ammerländer Hof errichten, so halte ich es für ganz ausgeschlossen, daß dieselben sich rentieren werden, und zwar aus folgenden Gründen. Zuerst würde es doch wohl nötig sein, nur 10 oder höchstens 20 als Preis für die ganze Fahrt festzusetzen, da erfahrungsgemäß sich jeder von einem Großen leicht trennt, um ihn für eine Fahrt anzulegen, sich mancher aber bei einem höheren Preis die Sache erst noch einmal überlegt. Beweisen das doch auch die in allen Städten wiederkehrenden Preise von 10 für eine Fahrt mit der elektrischen Bahn oder einem Omnibus. Dieser Preis würde aber wohl keinesfalls genügen, um auch nur den Preis für die Fahrzeuge, die Reparaturen, das Benzin und das Gehalt der Chauffeure wieder herauszubekommen. In Berlin denigstens, wo gerade die Automobillinien sehr stark beliebt sind, hat sich die Gesellschaft, die sie besitzt, democh gesungen gesehen, den Preis zu erhöhen, so daß z. B. nur eine Zellstraße auf der Friedrichstraße 10 als Fahrt, während die ganze Fahrt 15 oder noch mehr kostet. Aber schon wo es sich darum handelt, mehr als einen Groschen für solche Zwecke auszugeben, da bestimmt sich, wie gesagt, schon mancher. Und dann hat sich die Notwendigkeit der Kreisverbindung in Berlin ergeben, wo die Wagen fast immer voll besetzt sind. Wird das hier aber auch der Fall sein? Wohl kaum. Nehmen wir an, jede halbe Stunde fahre z. B. der Wagen nach dem Ammerländer Hof und auf eine Hin- und Rückfahrt würde er von 30 Personen im ganzen benutzt, so würde das eine Einnahme von 3 M. pro eine halbe Stunde, für den Tag also, rechnen man ihn von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, eine Summe von 72 M., das sind im Jahre 26280 M., ergeben. Dies wäre der günstigste Fall, den man überhaupt annehmen könnte. Aber wenn wirklich diese Summe einkommen sollte, dann müßten ja täglich 720 Personen allein diese eine Strecke fahren. In Wirklichkeit aber würde man, wenn man annähme, ein Viertel davon benutze die Fahrgeliegenheit, wohl damit die Zahl nicht zu niedrig veranschlagt. Dann betrüge die Jahreseinnahme etwa 7000 M., und ob diese Summe auch nur genügt,

um die Kosten des Wagens, Reparaturen usw. herauszubekommen, ist doch sehr unabhingig. Auf den andern größeren Strecken würden ja, es, etwas mehr Personen mitfahren, aber dafür würde auch der Wagen dann nicht so oft am Tage fahren können. Bei der großen Ausdehnung Oldenburgs und der im Verhältnis dazu kleinen Einwohnerzahl wird sich ein solches Unternehmen niemals halten können. Zum Schluß verweise ich nochmals auf Berlin, wo die großen Omnibusse unten etwa 20 und auf dem Berde noch ebenio viel Plätze haben, und dort, wo die Wagen regelmäßig gut besetzt sind bei dem enormen Verkehr, haben sich die Wagen nicht einmal als rentabel erwiesen. Würde man aber die Preise unnatürlich hoch ansetzen, so würde die Folge sein, daß Personen, die unbedingt fahren wollen, sich dann doch lieber eine Droschke heben, die sie jedenfalls, wenn auch nicht so schnell, so doch dafür ganz bis zur Wohnung bringt, während der Omnibus seine bestimmten Linien fährt.

S. Z.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Eine Hochschule für Tischende. Köln, 19. Sept. Bei der Verhandlung gegen einen Tischendieb machte vor der hiesigen Strafammer der Staatsanwalt die Mitteilung, die Untersuchung habe ergeben, daß der Tischdieb auf einer Essener Tischendiebschule ausgebildet worden ist. Dort besuche tatsächlich eine Schule, die Tischendebe ausbildet und in die verschiedensten Gegenden entsendet. Er beantragte, gegen den Tischendieb die empfindliche Strafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust auszusprechen.

Amerikanische Unterhaltungen. Newyork, 19. Sept. Aus Harrisburg, der Hauptstadt des Staates Pennsylvania, wird telegraphiert, daß dort fünfzehn der hervorragenden Persönlichkeiten verhaftet worden sind, die beschuldigt werden, beim Bau des neuen Staatskapitals Unterhaltungen in der Höhe von neun Millionen Dollars begangen zu haben.

Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserhauses in London. London, 19. Sept. In der heutigen Gemeinderatssitzung, in der der Lordmayor den Bericht führte, wurde einstimmig der Vorhage angenommen, gelegentlich des Besuches des deutschen Kaisers in England diesen seitens der städtischen Körperschaften zu bitten, eine Begrüßungsadresse im goldenen Kransen in der Guildhall annehmen zu wollen. Außerdem wurde beschloffen, die Straßen, durch die der Kaiser und die Kaiserin zur Guildhall fahren werden, festlich auszumähen. In den Empfang in der Guildhall soll sich ein Festspiel unter dem Vorhage des neuen Lordmayors anschließen.

Der gute Bruder. London, 19. Sept. Aus Newyork wird gemeldet: Um das Leben seiner Schwester zu retten, unterzog der Millionär Coof, ein bekannter Rabob von Chicago, sich einer Operation, wobei 80 Unzen Blut aus einer Arterie seines Magens in den Arm seiner Schwester überführt wurden. Die Schwester, die schon im Sterben lag, erholte sich unverzüglich und ist jetzt außer Gefahr. Coof litt an leichter Schwäche.

Feuersbrunst in Berlin. Berlin, 20. Sept. Bei einer Feuersbrunst in der Schulerstraße kamen zwei Personen durch Ertrinken ums Leben. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Das Feuer brach vermutlich infolge Spielens alleingelassener Kinder mit Streichhölzern in der Wohnung aus. Der Kaiser entsandte den dienitenden Kommandeur der Schloßwache nach dem Brandplatze und ließ Erfindungen einziehen.

Das Benningen-Denmal. Hannover, 20. Sept. Das Denmal für Rudolf v. Benningen in Hannover wird am 3. Oktober mit folgendem Programm eingeweiht: Feier auf dem Denmalplatze im Markpark; Festrede Dr. Wirlins; Uebergabe des Denmals an die Stadt Hannover; Uebernahme des Denmals durch Stadtdirektor Tramm; Schlußfeier.

Marokko. Köln, 19. Sept. Der „N. Z.“ wird aus Tanger von heute telegraphiert: Die rasche und wirksame Hilfe der deutschen Reichsregierung, den in Casablanca geschädigten Deutschen aus Reichsmitteln einen Vorhage zu gewähren, rief bei allen Deutschen in Marokko lebhafteste Befriedigung hervor.

Ausführliches Abkommen für Aken. Petersburg, 19. Sept. Der englisch-russische Vertrag wird am 23. September ratifiziert und am 28. September veröffentlicht werden. Man erzählt, daß Rußland durch den Vertrag sich volle Bewegungsfreiheit in Nordperien, England aber in Südpersien verschafft habe. Afghanistan wird endgültig dem englischen Einfluß überwiehen. Rußland verpflichtet sich, etwaige diplomatische Beziehungen zur Regierung von Afghanistan ausschließlich durch Vermittlung von England zu unterhalten und verzichtet auf selbständige Vertretung in Afghanistan. Die Souveränität des Emir von Afghanistan wird jedoch in dem Vertrag bestätigt werden. England verpflichtet sich zugleich Afghanistan nicht als Stützpunkt zum Vorgehen gegen mittelasiatische Beziehungen Rußlands zu benutzen. In Tibet verpflichten sich die vertragsschließenden Mächte, die Souveränität Chinas aufrecht zu erhalten und keine eigenen Vertretungen und Konsektionen zu beantragen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermittlerin Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Neplög. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Ch. Widdich. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Doktor.

Monat	Thermometer (Re.)	Barometer (mm)	Lufttemperatur (Grad C.)	Lufttemperatur (Grad F.)	Windrichtung	Windstärke
19. Sept.	7 Uhr nm +11,4	775,8	28,7	83,9	Sept.	+14,8 + 6
20. Sept.	8 Uhr nm +10,2	774,9	28,7	83,6	Sept.	-

Wettervorhersage für Sonnabend. (Neue mittag herausgegeben in Hamburg.) Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung. Schwache Luftbewegung. Etwas kühler. Fortdauer des isigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Goldschmidt.

Vorteilhaftes Angebot in



GARDINEN.



Ca.

1000 Meter

Rouleauxcöper, 55 Pfg.
schwere, 80 cm breite Meter
Qual., solange Vorrat

Bestes Fabrikat, geschmackvolle Muster.

Engl. Tüllgardinen, weiss und creme, in vielen Mustern, Meter **55** und **45** Pfg.
Engl. Tüllgardinen, ausserordentlich haltbare Qualitäten, Meter **85** und **75** Pfg.
Engl. Tüllgardinen, extra schwere Qualitäten, moderne Zeichnungen, Meter **110** und **95** Pfg.
Engl. Tüllgardinen, abgepasst, 3,20 m und 3,65 m lang, in grösster Musterauswahl, das Fach 12,50 Mk., 7,50 Mk. und **375** Mk.
Erbstüllgardinen in ausserordentlich grosser Auswahl, Fach 30 Mk. bis **875** Mk.
Erbstüllstores 15 Mk. bis **475** Mk.
Erbstüllborden 1,75 Mk. bis **48** Pfg.
Ein grosser Posten Gardinenreste, anfangend mit **25** Pfg.

C. & G. Ballin, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausstellung von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Annahme von Depositengeldern auf kurze und längere Zeit.
Diskontierung von Wechseln und Beleihung von Wertpapieren.
Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten.
Umwechslung auswärtiger Noten und Geldsorten.
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung gegen Auslosungsverlust.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss des Mieters auch für kürzere Zeit im feuer- u. diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe. Mietpreis Mk. 8.— pro Jahr u. mehr, je nach Grösse.

Aufbewahrung von verschlossenen Kasten und versiegelten Paketen.

Ziegelhof.
Sonntag, den 22. Sept.:
Grosser Ball
verbunden mit
Belustigungen.

Preistanzen.
Die 3 besten Paare erhalten einen Preis.
Grosse Polonaise,
Vorträge u. m.
Anfang 4 Uhr. **Diedr. Meyer.**

Astrup.
Am Erntefesttage, den 18. Oktober:
Preis Kegeln
und
BALL.
Einweihung meiner neuen Wirtschaftsräume.
Fortsetzung des Kegeln am 19. Oktober.
Zur Verkegelung gelangen:
Schafböcke, Gänse und Enten,
wozu freundl. einladet
K. Schmidt.

Die Marktaschen
von **Jul. Presuhn.**
Heiligengasse Nr. 2,
werden wegen ihrer
grossen Haltbarkeit und
Billigkeit sehr empfohlen
und gerne gekauft.
Rabattmarken.
Jul. Presuhn.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. 2,50 Mk.
Damenbinden Dgd. 20 S.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhbl.
Zuh. Apotheker **H. Storandt,**
Daarenstr. 44. — Rempr. 356.

Saalschieß-Verein
„**Tell**“, **Wexhlo.**
Am Sonntag, den 22. Sept.,
im „**Tragen Hosen**“ zu Wexhlo:
Gros. Entenauschieße
u. **Entenverkegel.**
Hierzu ladet freundlich ein.
G. Käpfer. Der Vorstand.

Schützenverein
Etzhorn.
Am Sonntag, den 22. d. M.,
nachmittags 3 Uhr anfangend:
Beförderungschießen.
Abends 7 Uhr Verammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.



Bestes Haematogen
von hohem Haemo-
globin-Gehalt. : :
Ein unerreichtes Kräftigungsmittel für Blutarme, Nervöse und Schwächliche. : :
Es wirkt ausserordentlich appetitreizend und wird wegen seines wirklich angenehmen Geschmacks von Erwachsenen wie auch von Kindern gern : :
genommen. : :
Flasche 2.— Mk., 3 Fl. 5.25 Mk., nach auswärts : :
franko. : :
Hans Wempe,
Kreuzdrogerie,
Achtenstrasse 32a
(a. Markt).
Rabattmarken werden : :
gegeben. : :



2 Bauplätze
v. Heilig. n. d. Bahn bill. z. verk.
Off. u. S. 16 Ritzale Langestr. 29.
Kinderwagen u. Klappstuhl,
gut erh. Blocher. Chaujeer 33.

Großherzogliches Theater in Oldenburg.

Anmeldungen zu den in kommender Spielzeit im Großherzoglichen Theater an Mittwoch- und ausnahmsweise Sonnabendnachmittagen stattfindenden 12 Abonnementsvorstellungen für Auswärtige werden bis zum 25. Septbr. d. J. im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse an Werktagen vormittags von 10—12 und nachmittags von 4—6 Uhr entgegengenommen. Die Abonnenten voriger Spielzeit haben bis zum 23. September einschl. auf ihre bisher innegehabten Plätze, soweit möglich, das Vorzugsrecht.
Schriftliche Anmeldungen haben nur Aussicht auf Berücksichtigung, wenn solche direkt an die Großherzogliche Theaterkasse gerichtet sind.
Die Abonnements-Bedingungen sind im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse, sowie auf den betreffenden Stationen der Oldenburgischen Staats-Eisenbahnen zur Einsicht ausgelegt.

Die den auswärtigen Theater-Abonnenten bisher durch die Großherzogliche Eisenbahnverwaltung gewährte Fahrpreis-Ermäßigung fällt infolge der am 1. Mai d. J. in Kraft getretenen Personentarif-Reform in Zukunft fort.

Großherzogliche General-Intendanz.

Stimmungen und Reparaturen
sollte man nicht am letzten Tage bestellen, da gute Stimmen immer stark nachgefragt werden. Senden Sie bitte — zeitig Ihren Auftrag an —
Hegeler & Ehlers,
Hollsteieranten Str. Agl. Höhe,
Oldenburg i. Gr.
— Fernsprecher 99. —

Gold-
klar und frei von Batterien ist der
Einmache-Essig,
den die sparame Hausfrau sich selbst herstellt aus der 20fachen
Essig-Essenz
aus der Med.-Drogen-Handlung von Apoth. **E. Sattler Nachf.**
Zuh.: Apotheker **H. Storandt,** Daarenstr. 44. Rempr. 356.

Dem Arbeiter **Martin Seemann** zu seinem morgigen Jubiläum ein
donnerdes Hoch!
Seine Mitarbeiter.
2 ja. Herren suchen zu Bremermarkt die Bekanntschaft 2 ja. Mädchen.
Off. erh. unter G. 300 postlagernd Oldenburg.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Bredhorn, 19. Sept. Heute ein kräftiger Junge angekommen. Lehrer **Wagendorp u. Frau Käthe** geb. **Weidhauer.**
Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung unserer Tochter **Elmi** mit dem Agl. Pol.-Beamten **Heinrich Bilges,** Damover, beehren sich ergebenst anzukündigen **Heinrich Winter** und **Frau, Selme,** geb. **Wardelmann.**
Lilli Winter
Karl Bilges.
Oldenburg. Hannover.
20. September 1907.

Sophie Wetjen
Dietrich Rökken.
Verlobte.
Narborn, im September 1907.
Stadt Karten.
Martha Hoes
Diedrich Braue,
Verlobte.
Oberleise, **Felmenhorst,**
a. St. Bordenburg,
im September 1907.
Stadt beherbergt Mitteilung.
Anni Ellen
Hermann Janssen.
Verlobte.
Nittmund. **Carolinienfel**
(Bathhof).
20. September 1907.

Dankagacnen.
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme an dem Tode unserer lieben Schwester und Tante **Elisa Hansen** sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernd Angehörigen.
Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): **H. Beerhoff,** Beer. — (Tochter): **G. Williams,** Gr. Charlotten-Graben. S. Gatena, Norden.
Verlobt: **Anna Brandes** mit **Heinrich Hillers,** Roffede. **Auguste Wegener** mit **Kolstorfer** **Wagner,** Lutterbauken. **Georg** **Wagner,** Geine Kröfel geb. **Dunker,** Bent, 55 A. **Jo-hanne Meentem** geb. **Wetjes,** Bent, 36 A. **Wwe. Charlotte Funke** geb. **Hartjes,** Bremen. **Handelsmann Karl August Bretting,** Ewertens, 62 A. **Anje Cornelius** geb. **Nantken** Westochterlum, 33 A. **Charlotte Steinke,** Beer, 76 A. **Carloline Grauert** geb. **Sammendahl,** Wilhelmshaven. **Amalie Woy,** Wilhelmshaven, 56 A. **Robanne Danneemann** geb. **Wibbe,** Norddamm, 34 A. **Kandwirt Heide B. Nden,** Schweinbock, 52 A. **Gerda Gerhardine Herteld,** Westgaste, 1 1/2 A.

40/41. Catin-Bib.-Prior. Obligationen, garantiert	99,50
40/41. Deutsche Reichs- und Preuss. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	98,45
3 1/2% Catin. Deutsche Reichsanleihe	98,70
3 1/2% Catin. do. do.	98,70
3 1/2% Catin. Preussische Staatsanleihe	98,70
3 1/2% Catin. do. do.	98,70
4 1/2% Catin. Preuss. Anleihe, Serie V, mit 6. 1912	99,20
4 1/2% Catin. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1908	99,20
4 1/2% Catin. Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	99,20
4 1/2% Catin. Dortmunder Stadt-Anleihe	99,20
4 1/2% Catin. Bochumer Stadt-Anleihe	99,20
Nicht minderbefriedigend	
4 1/2% Catin. Jütlandische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark minderbefriedigend	92,10
4 1/2% Catin. Jütlandische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark minderbefriedigend	92,10
4 1/2% Catin. abgibt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70
4 1/2% Catin. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,70
4 1/2% Catin. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Verein, Serie XXI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,60
4 1/2% Catin. Pfandbriefe der Braunschweig.-Gomow. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	98,70
4 1/2% Catin. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Aktienbank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	98,50
4 1/2% Catin. abgibt. do. der Preuss. Hypoth.-Aktienbank	98,50
4 1/2% Catin. do. do.	101,00
4 1/2% Catin. Rütgerswerte-Obligationen, rückzahlb. 105	105,00
4 1/2% Catin. Gemeindefonds-Obligationen, rückzahlb. 103	103,00
4 1/2% Catin. Gemeindefonds-Obligationen, rückzahlb. 103	103,00
4 1/2% Catin. Georg-Marien-Verg.- u. Hütten-Obli., unfundb. b. 1911, rückzahlb. 103/104	103,00
4 1/2% Catin. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	99,00
4 1/2% Catin. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102,00
4 1/2% Catin. Werra-Schmelze-Prioritäten, rückzahlb. 105	105,00
4 1/2% Catin. Odenb.-Kortum. Dampfheiz.-Red.-Obli., Restgel. auf Künftigen für fl. 100 in A.	168,95
4 1/2% Catin. Odenb.-Kortum. Dampfheiz.-Red.-Obli., Restgel. London für 1 Mrk. in A.	20,41
4 1/2% Catin. do. Newyork für 1 Doll. in A.	4,19
4 1/2% Catin. Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4,1750
4 1/2% Catin. Holländ. Noten für 10 Gulden in A.	16,87

Am der letzten Berliner Börse notierten:
 Odenb. Spar- und Leib-Vant-Aktien . . . 92 1/2 C. bez. G.
 Odenb. Eisenbütten-Aktien (Klaugewinn) . . . 92 1/2 C. bez. G.
 Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.
 Darlehenskurs der Deutschen Reichsbank 6 1/2 Proz.

Bremen, 19. September.
 Tabak. Umsatz 1015 Mt. San Felix, 780 Mt. Car-men. — Baumwolle ruhig. Upland middling loco

63 1/2 % (vor Not. 63 1/2 %). — Schmalz stetig. Tubs und
 Tirkins 46 1/2 % 3, Doppelweimer 47 1/2 % 3.
 Berlin, 19. Sept. Produktenbericht. Besondere Anre-gung liegt nicht vor, aber die Kaufkraft hat doch die Ober-hand erlangt und mit möglichem Umsatz hat Weizen befehdene, Roggen etwas stärkere Verbesserungen namentlich für September aufzuweisen. Safer wurde gleichfalls etwas be-sser bezahlt. Mühlfrill, für spätere Lieferungen schien jedoch Kaufkraft zu bestehen.

Viehmärkte.
 Berlin, 18. Sept. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Es fanden zum Verkauf: 792 Rinder, 2524 Kälber, 1569 Schafe, 17 019 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Rilo Schlachtwiecht: Rinder: Dänen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — A; gering genährte jedes Alters — M; Bullen: gering genährte — M; Färren und Kühe: mäßig genährte Färren und Kühe — M; gering genährte Färren und Kühe — A; Kälber: feinstes Mastfärb (Bollmilchmash) und beste Saugfärb 74—80, geringe Saugfärb 58—65 M, ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M; Schafe: Mast-lämmer und jüngere Mastlämmer 87—89 M; ältere Mast-lämmer 78—82 M; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 66—70 M, Gollsteiner Niederungsschafe — M. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend mit 20 Prozent Tara: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzun-gen 59 M, fleischige 56—58 M, gering entwickelte 49—54 Markt, Sauen 54 M.

Vom Rinderauftrieb etwa 350 Stück unverkauft. Käl-berhandel ruhig; gute Kälber schwach vertreten. Bei den Schafen fanden etwa 2/3 des Auftriebes Abzug. Der Schweinemarkt feste ruhig ein, verlief ganz langsam und hinterläßt großen Ueberstand. Ausgedrückt Posten brachten Preise über Notiz.

Hamburg, 18. Sept. (Stierhänzen-Viehmarkt.) Schweine-bandel flau. Zugeführt 645 Stüd. Preise: Verlandtschweine, schwere 57—58 M, leichte 57—58 M, Sauen 50 bis 55 M und Ferkel 53—56 M per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.
 19. September.

Norddeutscher Lloyd.
 „Prinz Heinrich“, Grolsch, von Ostasien, gestern 9 Uhr abends in Shanghai. „Rhein“, Petermann, gestern 3 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Sohsenzollern“, Ger-

des, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandrien. „Schleswig“, Belsch, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien nach Marseille. „Prinzess Irene“, v. Letten-Betersen, nach Newyork, gestern 3 Uhr nachm. in Newyork. „Seidlich“, Seewers, von Australien, gestern 10 Uhr abends von Fremantle nach Colombo. „Weiß“, v. Meyer, nach Ost-asien heute 7 Uhr morgens in Singapore. „Kaiser Wil-helm II.“, Güppers, nach Newyork, gestern 6 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. „Brandenburg“, Woltersdorff, von Balti-more, heute 1 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Roland“, Fuchs, nach dem La Plata, heute 9 1/2 Uhr morgens Willin-gen passiert. „Lüdingen“, v. Riegen, nach Australien, heute 12 Uhr mittags von der Weser nach See. „Trabe“, Morgen-ster, gestern 1 Uhr nachm. von Newyork nach der Weser. „Würzburg“, Gattorf, nach Brasilien, gestern in Rio de Janeiro. „Crefeld“, Lindemann, gestern von Santos nach Bahia. „Nachen“, Stern, von Brasilien, heute 11 Uhr vorm. Willingen passiert. „Hannover“, Trojisch, von Galveston, heute 2 Uhr morgens Dover passiert. „Prinz Ludwig“, v. Binzer, nach Ostasien, heute 11 1/2 Uhr vorm. in Antwerpen. „Norderney“, v. d. Deden, von Brasilien, heute 10 Uhr abends Ostbourne pass. „Nord“, Raudermann, von Australien, gestern 8 Uhr abends von Genoa nach Southampton.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santpa“.
 „Rauenfels“, Krippner, heute in Fochow. „Katten-turm“, Wolfmann, heute eintr. Duesant passiert.
Odenburg-Rortungsschiffahrt Dampfschiffahrt.
 „Fortimoo“, Niemann, 17. Sept. von Lissabon nach Newcastle a. Rhne. „Korte“, Kofe, 17. Sept. von Suelba die Niedersee angetreten. „Sines“, Sandersfeld, 19. Sept. von Dporto nach Suelba.

Geschäftliche Mitteilungen.
Es hat nicht jeder Gold in der Kelle,
 aber dennoch wird jeder verlässliche Mensch ebenso gut wie der größte Sängler darauf bedacht sein, sich vor Heiterkeit und vor Enttäuschungen der Lustwege und des Halles zu schützen und gegen vorhabende Enttäuschungen anzukämpfen. Bausch echte Sodener Mineral-Quellen nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder, wenn man einen Katarrh los sein möchte. Und eben in darum ist es klar, daß man in allen Erkältungsfällen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasser-handlung für 85 Pfennig eine Schachtel Bausch echte Sodener kauft und nach Vorschrift verwendet.



G. Wiebking,
 Hof-Uhrmacher,
 empfiehlt
 moderne Wand- und Stand-Uhren, stilgerechte Muster in gediegenster Ausführung.
 Ausstellung im Schaufenster.

Verkauf einer Landstelle in Eversten.
 Eversten. Eine im hiesigen Orte äußerst gün-ig belegene
Landstelle,
 bestehend aus den fast neuen Gebäuden und 270 Scheffelsaat Acker, Weide- und Wiesen-ländereien habe ich unter günstigen Bedingungen mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.
B. Schwarting, Aukt.
 Das so viel nachgefragte
Futtermehl,
 a Gr. 6,50 M.,
 und frisches
Reinmehl,
 a Gr. 8,25 M.,
 ist wieder vorräthig bei
Paul Danekwardt.
Schneuertücher
 zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt
Magnus Claussen,
 äußerer Damm 25.

Ein flottet Kolonial-warengeschäft
 ist für bald zu verkaufen. Um-latz 40 000, Ums. 6000 M.; günstig für Anfänger. Off. erbeten an die Exped. d. Bl. unter E. 899.

Umzugshalb. billig zu verkaufen mehr gut erhaltene Petro-leum-Hänge-lampen, darunter zwei Kronen. Innerer Damm 11.

Damen - Wäsche und Herren - Wäsche, ganz unter Preis.
 mit kleinen Fehlern, Gebe Rabattmarken.
Julius Harmes, Schillingstr. 16

Hübsches Wohnhaus
 an vornehmer angenehmer Lage, mit allen modernen Einrichtungen und herrlichem Garten, habe ich preiswert zu verkaufen.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Schützen-Verein.
 Am Sonntag, den 22. Sept.:
Königschießen, Preisfesteln.
 verbunden mit
Ball.
 Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Neue Glasfether Seringe,
 12 Stück für 50 M., bei
Paul Danekwardt.
Pöfelsfleisch
Extra Family Beef
Murray Hill
 empfiehlt
Paul Danekwardt.
 Heute trifft wieder eine grö-ßere Sendung ausländischer
Weintrauben
 ein, welche ich ausgenommen und in Ristchen billigst abgebe.
Größte Auswahl in Ost. D. G. Lampe.
 Altes renommiertes
Geschäftshaus
 in bestem baulichen Zustande und an besser Geschäftslage Ober-burgs (an 2 Straßen) belegen, habe ich unter günstigen Bedin-gungen preiswert zu verkaufen.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Unentbehrlich. Kranke Sessel
 mit Nachtstuhleinrichtung mit herausnehmbarem Einfaß. Elegant. Praktisch. Dauerhaft. Am Schaufenster ausgestellt.
Hinderiko Beening, Korbmacherei, äußerer Damm Nr. 23.

Osternburger Schützen-Verein.
 Sonntag, den 22. d. Mt.:
2. Cramen- und Brämingschießen.
 Anfang 2 1/2 Uhr.
 Nach Schluß: **2. B.**

Handwerker - Verein hatten.
 Sonntag, den 6. Oktober:
Stiftungsfest,
 wozu freundlich einladet
 Der Vorstand.
Verloren.
Entlaufen
 am Marienweg i. glattf. Hund (Pintfischer), schwarz m. gelb. Zeichnung, Schwanz kuriert. Wiederbr. Bel.
 Polizeikommissar Söder.
 Berl. eine Art.
 Fr. Ruckhorn, Oldbg.

Gefunden.
 Bei d. Rahmenweise stehen ge-blichen seid. Regenschirm.
 G.H. Klotzgießer, Friedrichschiehn.
 Gefunden ein Rad.
 Waffenplatz 2.

Zu verleihen.
 Gelddarlehen gibt Selbstgeb. Nehme keine Auskünfte, Villa Badmeier, Cranenburg, Waldstr. 39

Anzuleihen gesucht.
 Anzuleihen gesucht auf löndl. Fabrikarandhuf zum November cr. 38 000 M. an erster Stelle zu 4 1/2 Proz. Zinsen. Legwert 110 000 M. Offerten bei. die Exped. d. Bl. unter E. 897.
 Anzul. gel. a. 1. Nov. 4500 M. a. 4 Proz. a. sichere Hypothek. Offerten unter E. 881 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.
 Ein einfaches möbl. Zimmer in Oldbg. zu mieten gesucht. Off. unter B. 8. 845 befördert Huboldt Möbels, Bremen.
 Junger Beamter sucht a. Nov. Unter- od. Oberwohnung. Preis 300—350 M. am liebsten verlag. Gartenstr. oder Eversten. Off. u. E. 898 an die Exped. d. Bl. erb.
 Gel. a. 1. Okt. gut möbl. Etage u. Kamm. Bahnhofsviert. bezug. Off. u. E. 891 a. d. Exped. d. Bl.
 Suche sofort oder später drei freundl. möbl. Zimmer in best. Gaus. Offerten mit Preis-angabe unter E. 896 an die Exped. d. Bl.
 Herrsch. Wohnung oder Ein-familienhaus zu sof. od. 1. April z. mieten gel. Off. u. Verbest., Zentralbeiz., erm. Off. m. Preis-ang. u. E. 883 a. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
 3 einf. nett möbl. Zimmer an best. Fern o. Schüler mit u. oh Pension zu vermieten.
 Gulschütter, Alterstr. 31.
 Zu vermieten zum 1. Novbr. Etage u. Kammer. Gaffir, 9.
 Möbl. Etage u. Kamm., vollf. f. 2 j. Leute. Wasserplatz 7.
 Oberwohnung, Langestr. 20, zum 1. Nov. zu vermieten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten
 verkehrtshalber zum 1. November die schöne geräumige Unter-wohnung im Hause Steinweg 26 mit Gas und Wasserleitung und Garten.
 Nachfragen daselbst.
 Wir haben unständehalber in unserem Neubau an der Radorferstraße noch
1 Wohnung
 zu vermieten. Mietspr. 400 Mk. Gebeter Deinen, Radorferstraße.

Das Haus mittl. Damm 10
 ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Magnus Claussen, äußerer Damm Nr. 25.
 Fortzugshalber ist e. schöne abschließb.
Oberwohnung
 mit etwas Garten. j. 1. Nov. oder später zu vermieten.
 Alexander Ch. 63.

Unterwohnung zu vermieten. Kohannisstraße 6.
 Zu verm. schöne, abschließb. Unterwohn. Kaiserstr. 15, unten rechts.
 Unständehalber ist j. 1. Nov. Laden mit hellem Kabinett u. Etage zu verm. Saarenstr. 21.
 Zu Nov. eine Oberwohnung zu verm., 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, 920 M. Zu erfragen Giekenstr. 15.
 Große helle Oberwohnung, 6 Räume. Saarenstr. 28.
 Zu verm. j. 1. Nov. od. früher die herrschaflich. Unterwohnung Blumenstr. 26 u. Kai-Allee 36. Ed. Rimmern.
 Osterburg. Zu verm. eine ger. abschließb. Oberwohnung i. Neue Cloppenburgstraße 72.

3 Schürzentage!

Sonnabend, den 21.,

Montag, 23.,

Dienstag, 24. d. Mts.,

soweit der Vorrat reicht!

Ca. 1500 Stück

Schürzen

weit unter Preis.

Leo Steinberg.

- Zum Beispiel:
- Reform-Schürzen mit Volant, das Stück **95** Pfg.
 - Reform-Schürzen mit Volant, vollständig weiß, das Stück **145** Pfg. (Wert ca. 225 Pfg.)
 - Reform-Schürzen " " " **195** Pfg. (Wert ca. 285 Pfg.)
 - Reform-Schürzen " " " **245** Pfg. (Wert ca. 350 Pfg.)

in nur guten und waschechten Qualitäten.

Große Posten weiße und bunte **Tändel-Schürzen**
Große Posten **Kinder-Schürzen**

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Verehrte Hausfrau!
Noch immer unerreich

Aechte **B**randt-**C**offee

als Coffee-Zusatz u. Coffee-Getränk.

Brandt-Coffee zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur echt mit **A B C** und **Preismarken**.

Osternburg. Zu verm. Stube und Küche. Mietenstr. 59.

Zu vermieten ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Lindenstr. 8. Schöne geräumige

Oberwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Mottenstr. Nr. 9.

Redl. Janb. Logis, Burgstr. 4. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. b. 1. Ostr. z. verm. Rutenstr. 9.

Wolle Pension. Mühlenstr. 12 I. Zu vermieten großes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Mottenstraße 9.

Zu verm. Wohn., St., K., Z., Stall und Gart. Preis 140 M. Krainbergstraße 1.

Zade. Unter meiner Nachwehung ist auf Wat noch eine **Arbeiterwohnung** zu vermieten, mit Gras und Futter für 2 Kühe.

G. Claus, Markt.

Stellen-Gesuche.

Empfehle 10 Küstler. 15 bis 20 Aderknechte, Messer, Futterknechte, Sandstener, Frisch Dieberisch, Bremen, Jofobstr. Nr. 18. Stellenvermittlung.

Frau sucht Beschäft. i. Kleiden, Stoff- u. Ausb. in u. auß. d. S. Nachmitt. Kolonialstraße 11.

Erfahrenes Mädchen sucht leichte Stellung a. 1. Nov. am liebsten, wo Mädchen gehalten wird. Näheres Bräderstr. 12, von 5-6 Uhr.

Auf sofort f. eine i. Witwe a. b. Familie u. e. Tochter b. 10 J. e. Stelle als Haushälterin i. e. best. bürgerl. Haushalt. Gehalt 180 Mark, nur angen. Stelle erw. Off. u. G. G. 1150 post. Dage (Dittl.).

Junges Mädchen wünscht das Kochen zu erlernen im Hotel oder Restaurant, schließt um sogleich. Offerten unter S. 892 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung als Schneiderin, im Geschäft od. ähnliche Stellung. Off. unter D. S. 80 postlag. Pant.

Die Bezirks- bzw. Subdirektion

einer neuen internat. Aktiengesellschaft eines konkurrenzlosen industriellen Unternehmens (Erweiterung und Umwandlung einer bestens eingeführten G. m. b. H. in eine A.-G.) ist für **das Herzogtum Oldenburg** an einen gebildeten, besteingeführten, in Organisation, sowie im Verkehr mit dem Publikum und allen kaufmännischen Wissenschaften etc. durchaus tüchtigen Herrn zu vergeben.

Die Position ist mit hohem pensionsberechtigtem Gehalt und Nebenbezügen dotiert und kann für ein Einkommen von 5000 - 6000 Mk. garantiert werden.

Uebnahme für 10 000 - 20 000 Mk. Aktien bei vorerst 25% Einzahlung ist Bedingung. Da eine hohe Dividende garantiert wird, bilden dieselben die

beste Kapitalanlage.

Strengste Diskretion zugesichert und erbeten.

Nur für diesen Posten durchaus qualifizierte Herren belieben ihre Bewerbungen mit ausführlicher Angabe des Bildungsgangs, der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Verhältnisse und Referenzen unter „Subdirektor“ Nr. 153 einzureichen an

Richard Friedr. Hechler, Stuttgart.

Osternburg. Für die Landwirtschaft in der Nähe der Ziegelei Mosleshöhe suche ich einen geeigneten **Pächter.**

G. Kettler.

Auf sofort oder zum 1. Oktbr. suche ich für meine Brotfabrik **1 jung. Gejellen.** Carl Hühner.

Offene Stellen.

Männliche.

2-20 M. tschl. können Berl. jed. Standes verb. Nebenwerb. durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung usw. Näh. Erwerbzentrale in Frankfurt a. M.

Wer Stellung sucht verlange die „**Deutsche Wahausspost**“ S. 11.

Zu sofort oder nächstens

1 Lehrling mit guten Schulkenntnissen. **Normann & Co.**

Großhennr. Gesucht auf sofort oder später ein **Bäckergeselle.** **G. S. Ripken,** Bäcker u. Konditorei.

Intell. Herren u. Damen kann durch Ausüb. wirkl. neuer, preisgef., schriftl. Erwerbe monatl. 2-300 M. reell erworb. Näh. grat. S. Lehmann, Schriftst. (Werte n. Genoa 20 S., Postkarte 10 S.)

Auf gleich oder 1. Oktbr. ein jungerer Kellner für mein Hotel. **Hotel am Kronprinzen, Wilhelmshaven.**

1 Lehrling für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft per sofort. **Diebr. Wenens, Bremen,** Larmfieberstraße.

Geht zum 1. Nov. für eine Landwirtschafterin eine Stelle in einem feineren landwirtschaftl. Hause, sogleich um sogleich, Familienanschluß erforderlich. Off. unter S. 895 an die Exp. d. Bl.

Geht zum 1. Oktbr. ein tüchtiger 1 jung. Gejellen. Carl Hühner.

Arbeiter gesucht auf sofort. H. Lieke.

Tüchtige Schlosser auf dauernde Arbeit. **H. M. Busse.**

Suche zum 4. Oktober einen Bäckergesellen. **D. Bohlmann, Nadorferstr. 14.**

Für mein Kolonial-, Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen jungen Mann. **Kirchhatten. G. S. Mariens.**

Geht zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiger Bäckergeselle für Schwarz- u. Weißbrotbäckerei. **Gerb. Ammermann, Großhennr.**

Geht zu Ostern 1908 für ein tüchtiges belieres Kolonialwaren-Geschäft ein Lehrling, Sohn rechtlich. Eltern, mit guter Schulbildung. Offerten unter S. 853 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche sofort einen Laufburschen nach der Schule. **Zebbeniobanns, Markt 3.**

Zaberbollenhagen. Gesucht s. 1. Nov. ein tüchtiger **Großknecht,** sowie zum nächsten Mai ein **Kleinknecht.** **Hr. Freis.**

Für ein hiesiges Engros-Geschäft suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgestatteten **Lehrling.** Inhaber des Einjähr.-Freiweins haben den Vorzug. **Otto Wulff, Bahnhofstr. 18.**

Gesucht auf sofort oder später 1 Arbeiter für unser Fabrikwerk. Nachweislicher Verdienst 1000 M. i. Jahr. Kost und Logis hier zu haben. **Dampfsägelei Dhmke.**

Ein tüchtiger Solenarbeiter u. ein tüchtiger Kofarbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung. **Gautstraße 14.**

Weibliche.

Gesucht zum 1. Novbr. ein Mädchen, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn 300 M. Gute Empfehlungen erforderlich. **Frau Dr. Loose, Bremen, Schillerstraße 10.**

Gesucht junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen. **Martha Werbes, Gonselstraße 23, oben.**

Gesucht zum 1. Okt. od. Nov. ein älteres Mädchen oder einfache Stütze, welches Kochen kann, für eine ff. Familie nach Hannover. Näherlich mehr. Wochen Wohnlich in Barel. Off. an Frau Dr. Bertel in Barel oder Frau Stüwe, Hannover, Lohenzollernstr. 46.

Kräftiges braves Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit, bei hohem Lohn und Reisevergütung zu Anfang November nach Köln a. Rh. gesucht. Briefl. Angebote nebst Zeugnissen und Bild zu richten an **H. D. Reich in Köln a. Rh., Antonsgasse 8.**

Gellen, Genu. Vrenshunter. Wegen Krankheit der jetzigen auf sobald wie möglich eine **Magd,** die melken kann. **Joh. Hays.**

Gesucht zum 1. Oktober 3 junge Mädchen zur Erlernung der Küche und d. Haushalts. Sogleich u. sogleich. **Otto Werbes, Dom-Neufraun, Bremen, Am Markt 12.**

Gesucht umständehalber auf sofort oder zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. **Gautstraße 9.**

Möbelfachler für furnierte Möbel ver sofort auf dauernd gesucht. **Wilhelm Bremer, Pant-Wilhelmshaven, Beterstr. 33.**

Gesucht. Besondere Umstände halber suche ich zum 1. Oktober oder doch baldmöglichst für mein Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwarengeschäft noch einen **jungen Mann.** Auch findet zu Ostern od. früher ein Lehrling Platz. **Kurr. Langen.**

Mädchen für Küche und Haus. **Frau Geheimrat Feind, Herbartstraße 1.**

Kkrates Mädchen a. 1. Nov. Mottenstraße 15.

Gef. a. 1. Nov. f. u. ff. Lehrersbursch. a. d. Hand e. h. Mädchen a. Stütze b. Hausfrau a. gut. Gehalt u. Familienanschluß. Keine Landwirtsch. Off. unter S. 900 an die Exp. d. Bl.

Gesucht per sofort tüchtige Schneiderinnen. **A. G. Gehrels & Sohn.**

Zum 1. November ein nicht zu junges aktives Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. **Frau Schlake, Bremen, Steffensweg 68.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges Mädchen. **Frau Kahler Dede, Cloppenburgstr. 12.**

Krankeishalter a. 1. Oktober oder später eine erfahrene tüchtige Köchin. Ummeldungen an **Frau M. Welfers, Bremen, Parlattee 44, Gede Caprivier.**

Gesucht per sofort eventl. 1. Oktober

5-6 geübte Weißnäherinnen in oder außer dem Hause für feine Arbeit bei hohem Lohn; ferner:

2-3 Näherinnen für einfachere Arbeiten. Gleichzeitig können **1-2 Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen eingestellt werden.

Theodor Freese.

Gesucht auf bald ein junges Mädchen von 15-17 Jahren bei Familienanschluß. **Frau Fische, Paarenstraße 28a.**

Mag. Gertraud des jetzigen zum 1. Nov. ev. fröh. e. ord. Mädchen gesucht f. einen ff. Haushalt. **Frau Zueker, Auguststr. 20.**

Gesucht zum 1. Nov. tüchtiges Hausmädchen gegen hoch. Lohn. **Paarenstr. 46.**

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November d. J. eine Jungfer, die nähen, schneidern u. plätten kann. **Freifrau v. Rössing, Oldenburg, Theaterwall 10.**

2. Beilage

zu Nr. 259 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 20. September 1907

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes hat mit genauer Berücksichtigung der Bestimmungen und Bestimmungen über seine Verantwortlichkeit die Redaktion des Originaltextes übernommen.

Oldenburg, den 20. September.

Personalien. Der Großherzog hat zu Ostern 1908 den Oberlehrer Dr. Armin Reiche in Bremen zum Direktor der Realschule in Barel ernannt und zum 1. November d. J. dem Gerichtsassistenten Korte in Osterfeld unter Verleihung an das Amtsgericht Oldenburg die Rechte eines Zivilstaatsdieners verliehen.

Wie soll die Schulbibel beschaffen sein? Im Oldenburgischen Schulblatt veröffentlicht Rektor Lützen einen längeren Artikel unter der Überschrift: „Haben wir Aussicht, in der Schulbibelfrage vorwärts zu kommen?“ Er beipflichtet darin die Verfüggung des ev. Oberstudienkollegiums vom 10. Sept. d. J., zu der wir in Nr. 252 auch Stellung genommen haben, und stellt darin u. a. folgende Forderungen auf: „Wir müssen ein Biblisches Lesebuch verlangen, das als Bibel genannt werden kann, ein Buch, das in seiner ganzen Anlage darauf gerichtet ist, den Gebrauch der vollständigen Bibel vorzubereiten, jedoch die Kinder sich in dieser später von selbst zu rechtfinden können. Die Einteilung in Kapitel und Verse muß beibehalten werden, ebenso die Reihenfolge der Bücher. Wo ein Buch ausgelassen ist, wie es bei den Apokryphen wohl angebracht erscheint, ist der Name des fehlenden Buches anzugeben, damit der Uebersager zur vollständigen Bibel ohne jede Schwierigkeit gelangen kann. Alle Schul- und Familienbibeln, deren Einführung in Frage kommen kann, sind in ähnlicher Weise anzulegen. Auch das Biblische Lesebuch von Schäfer und Krebs, mit dessen Einführung die Lehrer, wenn sie die Bremer Schulbibel nicht haben konnten, zufrieden gewesen wären, ist zu berücksichtigen. Es hätte in dieser Hinsicht, welche die Oldenburgische Ausgabe nicht hat, ein Ersatz für die Vollbibel sein können, wie es in Meinungen der Fall ist, wo Schäfer-Krebs seit Jahren in allen Schulen, Hörsen und mehreren, anstatt der Vollbibel in Gebrauch ist. Sämtliche Biblische Gebildeten sind dort abgesehen. Das Urteil des Geheimrats Dr. Schmidt in Meinungen geht dahin, daß die Erfahrungen mit dieser Einrichtung außerordentlich günstig seien.“

h. Ofenerfelde, 19. Sept. Mit dem Bau der Chauffee Metzingendorf-Rausende ist jetzt beendigt. Die Chauffee wird nur bis zur Gemeindegrenze Kattede-Overten gebaut. Das noch fehlende Ende bis zur Gemeindegrenze Neufeldende soll vorläufig noch nicht geplankt werden. Im Interesse des Verkehrs wäre dieses jedoch sehr wünschenswert.

w. Wildeshausen, 18. Sept. Der Betrieb in der hiesigen Genossenschaftsmolkerei ist derart gestiegen, daß jetzt täglich ca. 7-8000 Liter Milch verarbeitet werden. Die Zahl der Genossen beträgt 100.

*** Rodentischen, 19. Sept.** Das Kirchenkonzert am letzten Sonntag hatte einen außerordentlichen Erfolg, unsere große Kirche war ganz besetzt. Anständig lauteten die Zuhörer den wundervollen Klängen der neuen, wie so viele prächtige Werke von Hoforgelbauermeister Schmidt hier erbauten Orgel, die in musterhafter Weise von Professor Kuhlmann aus Oldenburg vorgeführt wurde. Namentlich das Vokale von Bach, das Gebet von Bachmann, überhaupt die Stücke, bei denen das schöne Violinmännchen und die Solovoxen der Orgel so recht zur Geltung kamen, machten einen tiefen Eindruck. Einen wesentlichen Teil zum Gelingen des Konzertes trugen die vereinigten Gesangsvereine unseres Ortes bei. Männergesangsverein und gewählter Chor unter der sicheren Leitung des Herrn Schönböcker haben Tüchtiges geleistet; der volle kräftige Klang, der schöne, ausdrucksvolle Vortrag haben allgemeine Anerkennung gefunden. Das Konzert fand einen erhebenden Abschluß durch den von der ganzen großen Versammlung mit Begleitung des vollen Orgelwerkes gesungenen Choral: „Nun danket alle Gott“. Wichtig rollen die gewaltigen Tomassen durch den altherwürdigen Raum, und jeder Hörer wird sich bemüht geworden sein, daß doch eine überwältigende Macht in dem einfachen Choral vorhanden ist. Der Eintritt zum Konzert war frei, doch wurden zum Besten der kirchlichen Armenpflege 106 M in die Kasse gelegt. Dem Herrn Professor Kuhlmann und den hiesigen Gesangsvereinen sei auch an dieser Stelle für das schöne Konzert herzlich gedankt; möchten wir noch öfter durch ihre herrlichen Gaben erfreut werden.

w. Dötlingen, 18. Sept. Am 9. d. M. fand in Neerstedt bei dem Harnsdorfschen Wirtschafte die diesjährige Hauptversammlung der Eber aus der Gemeinde Dötlingen statt. 17 Eber wurden der Körnungskommission vorgeführt. Es wurden a) einstimmig angefordert der Eber des Baummanns D. Graashorn zu Neerstedt, zur Prämie designiert; b) mehrstimmig angefordert der Eber des Pächters Martens zu Dötlingen, des Brinckfers Hollendiek zu Dötlingen, des Pächters Martens zu Dötlingen, des Mühlenbesizers Hilgen zu Dötlingen, des Wirts Schürmann zu Dötlingen, des Baummanns D. Schwarting zu Wale, des Brinckfers H. Thölstedt zu Neerstedt; c) zurückgefordert der Eber des Brinckfers G. Wellmers zu Geveschauen, des Brinckfers H. Thölstedt zu Neerstedt; d) abgefordert der Eber des Brinckfers D. Dierloch zu Klattenhof, des H. Thölstedt zu Neerstedt, des Pächters Martens zu Dötlingen, des Wirts Schürmann zu Dötlingen, des Mühlenbesizers H. Hilgen zu Dötlingen, des Brinckfers H. Thölstedt zu Neerstedt, des Brinckfers D. Dierloch zu Klattenhof. Gelegentlich der Hauptversammlung fand eine Nachförderung für Stiere statt. Der Stier des Baummanns Joh. Graashorn-Nabbe, 1 Jahr 3 Monate alt, schwarzbraun, wurde mehrstimmig angefordert.

Sant, 19. Sept. Der Gemeinderat hielt am Donnerstag eine Versammlung ab. In derselben wurden zunächst für die projektierte Realschule in Nürtingen Räume in der Fortbildungsschule zur Verfügung gestellt, nämlich ein Konferenzzimmer und drei Klassenzimmer vollständig und fünf Klassenzimmer wenigstens bis 12 Uhr mittags und meistens bis 3 Uhr nachmittags. Zur Verhandlung kam dann die Angelegenheit der Fortbildungsschule, wonach die 11 Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule nicht damit einverstanden sind, daß der Schulvorstand unangemeldet die Unterrichtsstunden besucht. Der Schulvorstand hat beschlossen, Herrn Volke die Leitung der Schule zu überlassen, sämtlichen Lehrern an der Fortbildungsschule zu kündigen und die Stellen auszufüllen. Eventuell sollen 1-2 hochlehrer angestellt werden. Die Lehrer haben die Entscheidung des Ministeriums angenommen; die Entscheidung steht noch aus, ob sie sich die Revision des Vorstandes stellen lassen müssen oder nicht. Zur Kündigung kam es noch nicht. Es soll nochmals eine Einigung versucht werden. Die neuangestellte Dienstverweisung für die Lehrer an der Fortbildungsschule soll den Lehrern zur Verfügung gehen.

*** Wangeroog, 19. Sept.** In der letzten Nacht wurde von hier aus zwischen Carolinensiel und unter Insel ein in Brand geratenes Schiff gesehen. Sofort wurde die Rettungsmannschaft alarmiert, und unter Boot fuhr nach der Unfallstelle; hier angekommen, war es die von Carolinensiel abgefahrene Schaluppe „Drei Gebrüder“, Kapitän Feddermann. Das Schiff war mit Mehl, Petroleum, Kalk und Stroh beladen; die Schaluppe gleich einem Flammmeer, ein wunderbar schauriger Anblick. Die Mannschaft hatte sich glücklicherweise in eigener Boot gerettet. Die Ladung war nicht verifiziert, die Abfender werden den Schaden zu tragen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herr Müller-Nughorn.

Da der Redaktion ein Artikel, in welchem ich all Ihre die Person betreffenden Behauptungen, die leider in Ihrem letzten Artikel einen sehr großen Umfang angenommen haben, einzeln widerlegt, zu lang erschienen ist, da ich mich aber nicht Mühe machen wollte, daß man die von mir übergangenen Punkte als zugefunden betrachten wird, nicht dazu entschließen kann, den Artikel zu kürzen, werde ich Ihnen in Widerlegung Ihrer sämtlichen persönlichen Behauptungen brieflich zuhelfen. Hier will ich nur bemerken, daß Sie auf die eigentlichen freitragenden Punkte trotz der Länge Ihres Artikels nicht eingegangen sind, so daß dieselben also als zugefunden betrachtet werden müssen.

Bekanntlich handelt es sich in diesem Streit um die Ursachen der Unrentabilität der Landwirtschaft und um die Frage, ob und wie dem Bauern geholfen werden kann. Dafür sind aber die von Ihnen aufgeworfenen Fragen, ob der Freitrag der Bauern des Fleischwunders befehlidigt, und die Öffnung der Grenzen verlangt, ob es in Holland Viehzüchter gibt, unter Vieh dagegen gesund ist usw., vollkommen gleichgültig.

Die Kalamität bei der Landwirtschaft besteht ja zweifellos darin, daß sie im Verhältnis zu dem von dem Landwirt geopferten Kapital nicht genug aufbringt. Ein Landwirt z. B., das 100 000 M kostet, wirft in der Tat nur etwa 4000 M ab, während es eigentlich 6-7000 M aufbringen müßte, denn das von dem Besitzer geopferte Kapital würde ihm etwa 4000 M Zinsen bringen und 2-3000 M müßte er für seine Arbeit und für sein Risiko haben.

Nun ist aber klar, daß sich der Ertrag eines Grundstücks nicht danach richtet, was der Besitzer dafür gegeben hat, resp. was er dafür bekommen kann, sondern der Wert des Grundstücks muß sich nach dem Ertrage richten. Der absolute, also der wirkliche Wert des Grundstücks ist gleich dem Ertragswert. Wer ein Grundstück besitzt, das 4000 M aufbringt, darf für dasselbe, wenn er durch seinen Betrieb 6000 M erwirbt, nicht mehr als etwa 50 000 M bezahlen. Lutz er es doch, so darf er sich nicht über die Unrentabilität seines Betriebes wundern, ebenso wenig, wie derjenige, der ein solches Gut bewirtschaftet, obgleich er 75 000 oder 100 000 M dafür bekommen kann, sich darüber beklagen kann, daß er für seine Arbeit nichts erhält. Der Krebschaden, an dem die Landwirtschaft leidet, besteht also in den übermäßigen hohen Grundpreisen. Diese Grundpreise richten sich aber bekanntlich nach Angebot und Nachfrage, und ihre übermäßige Höhe erklärt sich eben aus der großen Nachfrage, die auch dadurch keineswegs ausgeschlossen ist, daß sich für einzelne Güter tatsächlich kein Käufer findet, da sich das eben durch die ungeheuer hohen Forderungen für solche Güter erklärt.

Man könnte also die Landwirtschaft nur dadurch rentabel machen, daß man den Verkaufswert dem Ertrage anpaßt. Statt dessen bemühen sich die Agrarier, den Ertrag durch künstliche Preissteigerung der Produkte, wie z. B. durch Schutzzölle usw., dem Verkaufswert des Grund und Bodens anzupassen, ohne zu bedenken, daß bei Steigerung des Ertrages infolge der großen Nachfrage und infolge der Ercheinung, daß sehr viele die Landwirtschaft nur aus Liebhaberei betreiben, auch der Verkaufswert des Bodens steigt und deshalb die Kalamität die alte sein wird. Eine Erhöhung des Zolltarifs kommt also nur denjenigen zugute, die gerade zur Zeit der Erhöhung ein Grundstück besitzen. In einem solchen Wertzuwachs hat aber der Staat und die Allgemeinheit natürlich kein Interesse, da ihr nur die Befriedigung der Land-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

79. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

II.

Von den am Nachmittage des ersten Tages (Montag) gehaltenen Vorträgen der Sonderabteilungen sind von allgemeinem Interesse nur wenige, am ehesten noch die einiger medizinischer Sektionen. So hielt in der Abteilung für praktische Veterinär-Medizin Prof. Ebert (Leipzig) einen Vortrag über die Bedeutung des Behring'schen Tuberkulose-Zumunierungsverfahrens für die Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose. Nach den in Leipzig angestellten Untersuchungen muß leider gesagt werden, daß den Kindern durch das Behring'sche Schutzimpfungsverfahren ein ausreichender Schutz gegen Tuberkulose-Mitteilung nicht verliehen wird. Trotzdem ist dem Entdecker dieses Verfahrens großer Dank zu schulden, da das Schutzimpfung zwar nicht für sich allein, aber im Verein mit anderen hygienisch-prophylaktischen Maßnahmen ein wirksames Hilfsmittel bei der Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose geworden ist.

Am Dienstag wurden die Vorträge in den Sonderabteilungen fortgesetzt. Von allgemeinerem Interesse ist hier die Euler-Feier der Mathematiker-Vereinigung. Da im April des Jahres 200 Jahre seit der Geburt des großen Mathematikers Euler verlossen sind, so beschloß die Mathematiker-Vereinigung die Veranstaltung einer besonderen Euler-Gedenkfeier anlässlich der diesjährigen Naturforscher-Versammlung. Professor v. Brill (Rüdingen) leitete die Feier mit einer kurzen Würdigung der Person und des Mathematikers Euler ein. Euler ist am 15. April 1707 in Barel als Sproß einer echt deutschen, speziell alemannischen Familie geboren, zeichnete sich schon von Jugend an durch große Begabung aus und kam schon im Alter von 20 Jahren als Gelehrter an die Akademie in Petersburg. Das bis dahin unmißliche Aufstund wurde allein oder doch vorwiegend durch die gewaltige Persönlichkeit Eulers mit einem Schlag in die Reihe der fortgeschrittenen Länder gerückt. Obwohl Euler nur wenig deutsche Schriften hinterlassen hat — er schrieb vorwiegend lateinische, dem damaligen Gebrauche gemäß — und obwohl er als Mathematiker

der ganzen Welt angehört, so kann ihn nächst der Schweiz doch Deutschland in besonderer Weise für sich in Anspruch nehmen, deutsch war seine Denkart, deutsch seine Einfachheit, seine ungetragene Singsache an die Wissenschaft und seine neidlose Förderung anderer Gelehrter; und darin liegt es vielleicht begründet, daß außer der Schweiz nur Deutschland die 200. Wiederkehr seines Geburtsjahres festlich begeht. Solche Feste haben vor allem das Gute, daß sie einen Maßstab zur Beurteilung der wissenschaftlichen Leistungen, obwohl bei der Betrachtung eines Euler der Blick auf etwas Unvollkommenes gelenkt wird, das mit normalen Maßstäben nicht mehr gemessen werden kann. — Von einem modernen Sachkenner wurden die Mathematiker eingeteilt in Logiker und Intuitivisten; Euler gehörte entschieden zu den letzteren, da er immer befreit war, aus den Problemen eine tiefgründige Anschauung zu gewinnen, man denke nur an seine Lehre vom Trägheitsmoment, den von ihm geschaffenen Begriff eines materiellen Punktes, an die Art, wie er die Technik mit der scharfen Fänge der Analysis in Maße und Zahlen zu zwingen verstand. Eulers Zeitgenossen rühmten aber nicht nur in ihm den großen Mathematiker, sondern auch den feurigen Geist und den guten Charakter. Sein Tod erregte in der ganzen Welt große allgemeine Teilnahme.

Den letzten der allgemeinen Vorträge des ersten Tages hielt Prof. Sothe (Freiburg i. Br.) über die moderne Analyse psychischer Erscheinungen. (Wir haben darüber schon in der Mittwochnummer unseres Blattes berichtet. Neb.)

Am Nachmittage konstituierten sich die einzelnen Abteilungen: Mathematik, Astronomie und Geodäsie, Physik, angewandte Mathematik und Ingenieurwissenschaften, Chemie, angewandte Chemie, Agrarchemie, Geophysik und Erdmagnetismus, Geographie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht, Pharmazie, und außerdem 18 verschiedene medizinische Abteilungen.

Die Verhandlungen dieser einzelnen Abteilungen sind so zahlreich, daß sie weitere Kreise nicht interessieren. Wir werden daher nur über besonders wichtige Vorträge der speziellen Abteilungen referieren.

Dr. M.

Interessante neue Entdeckungen auf der Sonne teilte auf dem Naturforscher- und Metzertage der Astronom Stephan-Raffel mit. Er wies nach, daß die bisher gültige Annahme, die Sonnenflecke entstünden durch die Tätigkeit der Sonne, sie wären Ausbrüche aus dem Innern derselben, nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Er nimmt vielmehr an, daß der von der Sonne angezogene Weltraum, sowie kleinere Weltkörper beim Aufsteigen auf die Sonne durch deren enorme Glut in Gase verwandelt werden, die ein mehr als tausendfaches Volumen einnehmen müssen und uns so sichtbar werden. Sobald sie eine völlig gleiche Wärme angenommen und sich mit der Sonnenmasse chemisch vereinigt haben, werden sie uns wieder unsichtbar. Es ist von den Astronomen anerkannt, daß der ganze Weltraum von größeren und kleineren Weltkörpern erfüllt ist, die uns auf der Erde als Sternschnuppen und Meteore sichtbar werden. Das Zodiacallicht, das uns im Frühjahr kurz nach Sonnenuntergang am Westhimmel als milchleuchtende, schräg liegende Pyramide sichtbar wird, und von dem man früher annahm, daß es der Erde zugehöre, ist durch die Beobachtungen von Professor H. Wolf als ein Ring kleiner und kleinerer Weltkörper, der die Sonne umgibt, erkannt worden. Um die Entdeckungen, die Merkur in seinem Lauf erleidet, zu erklären, hat man nach einem intramerkurialen (der Sonne sehr nahen) Planeten gelaßt. Prof. Seeliger hat berechnet, daß der Weltraum des Zodiacallichtes wohl imlande wäre, diese Erklärung hervorzuheben. Es ist nun klar, daß dieser freitreibende Meteorring umgelaßt auch durch die Planeten geführt wird. Es werden hierdurch Teile desselben aus dem Gleichgewicht kommen und, von der Sonne angezogen, auf diese fliegen. Merkur wird wegen seiner Nähe und Jupiter wegen seiner Größe die stärksten Störungen des Ringes verursachen, besonders groß wird aber diese sein, wenn Jupiter mit mehreren Planeten, von der Sonne ausgerechnet, in gleicher Richtung steht, so daß ihre Anziehung vereint wirkt.

Stephani hat nach seinen Photographien mit besonderer, von ihm konstruierten Vorrichtungen die scheinbaren Bahnen der Sonnenflecke in Kreise von gleicher Größe eingetragen, und man sieht nun, daß die Flecke nur in bestimmten Zonen, nahe dem Sonnenäquator, auftreten, daß jedoch die Polargegenden stets frei bleiben. Ferner zeigen die Figuren die reifenförmige Anordnung der Fleckengruppen, die stets ungefähr parallel dem Sonnenäquator ist. Die Erscheinung, daß die Sonnenflecke nur

hiesigen Provinzen Hollands die Maul- und Klauenseuche in einem so erheblichen Umfange ausgebrochen ist, daß der Minister van Raanboom, Nijverheid en Handel die Beschlüsse der im September d. J. in 's Gravenhage stattgefundenen nationalen und internationalen landwirtschaftlichen Ausstellungen mit Wiedereröffnung und Schweinen verboten habe. Eine gar zu deutliche Sprache reden die offiziellen Monatsberichte über den Gesundheitszustand der holländischen Viehbestände. Die Monatsberichte für Juni konstatieren 6684 Fälle von Maul- und Klauenseuche in 188 Wirtschaften in Süd-Holland, 133 Fälle in 10 Wirtschaften in Nord-Holland und 6 Fälle in 1 Wirtschaft in Utrecht.

Der Staatssekretär Graf Solodowsky erwiderte den Fleischnotinterpellanten im Reichstage u. a.: „Mit der Einfuhr lebenden Viehs aus Ländern, welche nicht unbedingt feuchter sind, ist erfahrungsgemäß die unmittelbare und kaum zu vermeidende Gefahr verbunden, daß die Seuchen im Wege des Eisenbahn- und Handelsverkehrs auch in das Inland verschleppt werden. Der Seuchenausbruch im Inlande hat aber gefürchtete Beschränkungen des Vieh- und Marktverkehrs zur Folge, welche eine weitentworfene stärkere Steigerung der Viehzucht herbeiführen geeignet sind, als durch die Sperrung der Grenzen gegen die Einfuhr ausländischen Viehs verursacht werden könnte.“

Der geehrte Leser wird hieraus ersehen, daß der Staatssekretär die Stellung der Regierung vor allem mit Rücksicht gegen jenes Verlangen verteidigen mußte, welches auf Aufhebung der Grenzsperrung gerichtet war, und da die Schutzzölle damals kaum in Erwägung traten.

Dornröschen wolle mir nun in den oldenburgischen Landtag folgen, wo am 17. Dezember vorigen Jahres ebenfalls über die Fleischnotinterpellation der Abg. Hug verhandelt wurde:

„Ist die Großherzogliche Staatsregierung bereit, ... den Bevollmächtigten Oldenburgs im Bundesrat anzuweisen, dort dahin zu wirken, daß unter strenger Kontrolle der Veterinärbehörde die Grenzen für die Einfuhr von Vieh sobald als möglich geöffnet werden?“

Von Aufhebung der Schutzzölle ist auch in dieser Interpellation gar keine Rede. Es kommt lediglich die Aufhebung der Grenzsperrung für die Einfuhr von lebendem Vieh in Frage.

Dornröschen wolle aus dieser Landtagsverhandlung die Ausführungen der freisinnigen Redner selbst nachlesen. Besonders empfehle ich ihm die Redire der Herren Oberbürgermeisters Tappenberg und die Antworten, die ihm von Sr. Exzellenz Willrich zu Teil wurden.

Beachtlich hatte der Herr Oberbürgermeister in einer Sitzung des Gemeindefrathees erklärt:

„Er könne sich ferner nicht eines Vorwurfs gegen die oldenburgische Landesregierung enthalten, denn sie habe sich nicht genügend der Interessen angenommen, die sie zu vertreten habe.“

Damit bin ich denn nun mit Dornröschen beim Stadtdirektor, dem Magistrat und Stadtrat angelangt, und zwar bei der Sitzung desselben vom 6. November vorigen Jahres. In derselben wurde eine Eingabe an das Mini-

sterium gerichtet. Der Wortlaut derselben wurde leider in den Zeitungen nicht wiedergegeben, da er angeblich übereinstimmte mit dem Wortlaute einer vor Jahresfrist ebenfalls beschlossenen Eingabe. Nach den Zeitungsberichten äußerte sich Herr Oberbürgermeister Tappenberg jedoch über die vorjährige Eingabe:

„Darnach habe der Magistrat im Sinne des Gesamtstadtrats eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, die auf eine Dämpfung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh hinging.“

Am 6. November 1906 ergab sich nun bei der Abstimmung über diesen Antrag, daß der Gesamtstadtrat ohne Ausnahme für die Abschaffung einer neuen dringenden Eingabe an die Staatsregierung sei.“

Auf die einzelnen Redner zurückzukommen, will ich mir verjagen, da die Ausführungen manchmal derartig wären, daß sich wohl keiner dieser Herren gern daran erinnern sieht. Nun komme ich mit Dornröschen nach Delmenhorst! Sitzung des Gesamtstadtrats im Herbst 1906. (Genaueres Datum fehlt mir im Moment.) Antrag des Herrn Pape:

„... erucht der Gesamtstadtrat den Stadt- und Provinzialrat, bei der Großherzoglichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß sie im Bundesrat energig für rasche Dämpfung der Reichsgrenzen eintritt, soweit dieselben der Einfuhr ausländischen Viehs hinderlich sind.“

Ebenfalls einstimmige Annahme, Herr Pape bekam noch eine Belobigung wegen seines vorzüglichen Vortrages hierüber. Ueber Schutzzölle wurde kein Wort verloren.

Wenn ich nicht irre, folgten nun noch die Städte Barel und Eutin. Dornröschen ist vielleicht in der Lage, sich von diesen Verhandlungen selbst noch die Einzelheiten zu verschaffen. Wie viele weitere hunderte von Städteverwaltungen im Deutschen Reich derartige Fleischnot- und Grenzöffnungsdebatten und Anträge verhandelt haben, ist ins einzelne anzugeben wohl kaum von mir heute noch zu verlangen.

Erwähnt sei noch eine Verhandlung in der bremischen Bürgerkammer, in welcher sich die beiden Herren Depken sen. und junior mutig den Fleischnot- und Grenzöffnungsfragen entgegenstellten, aber natürlich bei den bremischen Verhältnissen ohne Erfolg. Wie viele tausende von Volksversammlungen abgehalten sind zwecks Agitation für Grenzöffnung? Ja, wer vermag das noch anzugeben? Das eine Mal waren sie von freisinniger Seite, das andere Mal von sozialdemokratischer Seite einberufen. Allein in den Tagen Ende November und Anfang Dezember wurden in Berlin und Hamburg 150 Volksversammlungen abgehalten. Es war ja das förmliche Weltlaufen um die Gunst der aller verständnisvollsten höchsten Bevölkerungsklassen und um den Rang, wer es wohl am besten vermöchte, diese Massen aufzumiegeln und auszuheben. Jeder wird sich dieser unerhörten Vorgänge noch erinnern, nur Dornröschen hat sanft geschluckt und kann sich infolge dessen auch nicht mehr darauf belinnen.

Täglich erschienen in den Zeitungen die Fleischnotartikel mit dem Drängen nach Dämpfung der Grenzen. Selbst sonst ganz besonnene Setzungsorgane waren ja förmlich hypnotisiert vom Fleischnotrummel. Man kann ja leider in bezug auf unsere beiden oldenburgischen Lokalflässe kaum eine Ausnahme machen, die doch sonst unterm oldenbur-

gischen Bauern und der oldenburgischen Viehzucht wohlwollend gegenüberstehen, und Dornröschen fragt ganz unerschuldig, welche Setzungsartikel gemeint seien? Sollte Dornröschen an meinen Darlegungen vorläufig noch nicht genug haben, so möchte ich ihm empfehlen, sich an Herrn Lehrer Janßen, den Vorstehenden der freisinnigen Partei in Oldenburg, zu wenden. Herr Janßen ist sicher in der Lage, noch im speziellen eine ganze Reihe von freisinnigen Grenzöffnungschriften namhaft zu machen, da er doch in seinem Artikel „wie ist den Bauern zu helfen“ so eindringlich davor warnt, dies Geschrei fortzuführen.

Wenn Bürger und Arbeiter wollen, daß der Bauer mit ihnen eine entschiedenen liberalen Politik betreibt, dann müssen sie still sein von der Dämpfung der Grenzen.“

Mühlhorn, 11. Sept. 1907.

Nachschrift der Redaktion: Die letzten langen Einfindungen in dieser Frage müßten Platzmangel halber tagelang bei uns lagern, ehe wir sie in Druck geben könnten. Daraus entstehen sowohl für die Redaktion als auch für die Artikelschreiber allerdings Unzuträglichkeiten. Wir machen daher den Vorstoß, die Unsenanderlegung zu schließen, so interessant der Kampf sein mag. Eine rein sachliche Erörterung scheint ja doch nicht erreichbar. Die persönlichen Streitereien aber nehmen einen über Gebühr breiten Platz ein, so daß sich die nicht unmittelbar beteiligten Leser mit Recht beklagen können. Und das möchten wir nicht abwarten. Somit also Schluß allerseits!

Für Schuhmacher,
die ihr Leder besonders preiswert einkaufen wollen, empfehle: Starke Zehnlobleder, Eichenloherb, pro Haut 42-48 Pfd., à 1.63-1.68; Siegener Sohlleder, 40-46 " à 1.55; Nordd. Sohlleder, gem. Verb., pro Haut 38-48 Pfd., à 1.30 u. 1.40; Nagel-Walchleder für leichte Arbeit, recht dicht, à Pfd. 1.32-1.38; Nagel-Walchferntafeln, recht feste Leder, pro Tafel 6-14 Pfd., à 1.50-1.85; Raps-, Pache- o. Walchbrandlobleder, pro Haut 8-16 Pfd., à 1.10; Nachbände zu Bindenschuhen pro Pfd. 1.65; Baune, fahl- od. Rindleder, pro Haut 15-20 Pfd., à 2.10-2.25; Baune und schwarze Rippe, pro Haut 6-12 Pfd., à 1.60-2.-; Pantinenrippe, a. f. Dolchschn. pass., v. Haut 5-10 Pfd., à 1.20-1.50; Der Bestand kann der äußerst billigen Preise wegen nur per Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages erfolgen. Bei Beträgen über 20 M. verleihe porto- oder frachtfrei. Nicht gefallende Ware tausche bei franco-Rücksendung um oder gahle den vollen Betrag sofort zurück.
Fr. Brunssen, Edowecht.

Geßhaus,
besonders passend für einen Schlachter,
billig zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Vergantung in Hundsmühlen.
Hundsmühlen, der Landmann Heinrich Neunaber daleist läßt fortzugsüber am
Sonnabend, d. 26. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr an,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen:
2 Pferde, 6 u. 8 Jahre alt — Titaner — fromm u. zugefäß,
2 hochtragende Kühe,
2 belegte Kühe,
2 trächt. Säue,
7 Säuerfischweine,
1 Sau mit 8 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt,
1 fast neue Dreifachmaschine mit Doppel, 1 Staubmühle, 2 Vektoren, fast neu, 1 Schneidemaschine, 1 Pflug, 1 neue Dezimalwaage mit Gewicht, 2 Milchtransportkannen, Bindenbäume, Reeps, 3 Pferdegeschirre, 1 Reibereschant, 1 Küchenschrank und viele sonstige hausgeräth. und landwirtschaftl. Gegenstände.
Kaufinteressenten laden ein
Georg Schmaring,
Ewerken-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Filtrierfässer!
Wasser von Eisengehalt usw. garantiert reinigend empfiehl
Magnus Glanzen,
äußerer Damm 23.
1 Bösen Spiegel i. d. weid. Weid. soll außerord. bill. verk. werd. **Wächterstr. 46, 1. Et.**
Ewerken. 3. vfr. 1 Kuhfl. & Radier. Preisermäßigung.

Für das Großherzogtum Oldenburg haben wir den Alleinverkauf der **Champagner-Weine** der Firma
Chaurey Fils, Epernay (Frankreich)
übernommen, und empfehlen wir folgende Marken:
Ay Crémant, Sillery Mousseux, Cuvée Réservee.
Probeflaschen werden in beschränkter Anzahl gratis abgegeben. Obschon die Flaschen der Zollersparnis wegen in Deutschland (Filiale Kedingen, Lothringen) gefüllt werden, enthalten dieselben garantiert reine Champagnerweine.
Joh. Struthoff & Co.,
Inh.: A. Tietjen & H. Räderer,
Wein- u. Spirituosenhandlung.

Hausfrauen kauft nur noch das moderne Wasch- und Bleichmittel „**Mach's allein**“
Dose 25 Pfg.
Kein Reiben Kein Einweichen
Kein Bürsten Kein Einseifen
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Chemische Fabrik Düsseldorf,
— Aktiengesellschaft. —
Wissenschaftl. Lehranstalt für angehende Marinekadetten in Kiel. Die Direktion: Dr. Schrader, J. Metzger.
Die neuen Kurse beginnen am **7. Oktober d. J.**
Braunschweiger Sonntagsschulen, Groninger Sonntagsschulen in bekannt vorzüglicher Qualität.
D. G. Lampe

Niemals minderwertige Gewürze kaufen.
Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Das Beste ist das Billigste! Also nur Dr. Oetker's Backpulver.



WEBER'S
Carlsbader

Kaffeegewürz ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffee-Geschäften, Drogen- und Delikatessen-Handlungen

Radebeul - Dresden.

Geschäfts-Verkauf.
Unter meiner Nachweisung geht ein auf dem Lande geführtes, sehr gut gehendes gemischtes Waren-Geschäft wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf.
Großer Umsatz kann nachgewiesen werden. Für einen strebsamen Geschäftsmann eine sichere Prospektive.
Nähere Auskunft erteile ich Reflektanten kostenlos.

H. Ricklets,
Auktionator.

Immobilverkauf.
Das hier an der Blumenstraße Nr. 53 belegene

Hausgrundstück
soll mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. bezogen werden. Durch die Untereigentümer öffentlich versteigert werden.
Hierzu steht nochmaliger Termin an auf

Donnerstag, den 26. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im Hotel zum Neuen Hause.
Das Grundstück hat eine vortheilhafte Geschäftslage (Gede Blumen- und Brüderstraße); die Wohnungen in dem Hause sind leicht und günstig zu vermieten.
Zur Erteilung weiterer Auskunft sind wir gerne bereit.

Köhler & Behnke.

Billig
zu verkaufen 6 eichene Stühle
mit mit Leder, 6 ruff. Salonstühle, Schreib- und Schaukelstühle
Desgleichen

Reinmöbel,
Säulen, 11 Tische, Nähtische, Spiegel usw., 1 eichene Büffel, statt 400 M. nur 300 M.
F. D. Freese, Mühlentstr. 4.

Sandhatten. Von zwei einstmäßig angelegten Oebem beabsichtige ich einen nach Wahl zu verkaufen.
F. D. Eubrahm.

Damenrad, etwas gebraucht, zu verkaufen, Auguststraße 15.
J. W. Sch. geb. Birnen, Haßl. 3. Gimm. Str. 10 A, a. Scheffelw. Obernburg, Weidenstr. 2. u. r.

Sonnabend abend 7 Uhr wird 1 Schwein ausbez. 55 u. 60 A. **Chr. Müller,** Mühlentstr. 28.
Ein Ant.-Extra-Mantel u. Hod zu verkaufen, sehr gut erhalten. **Westkampstr. 21, oben.**

Ein f. Manufaktur, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft, a. d. Lande ist anzuver. Uebern. halt. z. verer. Neue Geb. Gef. Off. m. Aug. d. Bern. verp. erb. u. S. 889 d. Grn.

Edeweicht.
Der Hausmann Jächter hier beabsichtigt die zur Zeit von Metzproje benohtene

Nachststelle
in Nordedeweicht II unter günstigen Bedingungen mit Antritt zum 1. Mai 1908 an einen tüchtigen, zuverlässigen Arbeiter zu verpachten. Zur Stelle gehört ein großer Garten, ferner kann Pächter Viehe-, Weide- und Ackerland nach Vereinbarung erhalten. Nachstliehaber wollen sich baldigst beim Verpächter oder mir melden.
Wiers.
Große, fast neue Blügelampe zu verkaufen.
G. Weh, Donnerichsweerst. 47.
Zu verk. ein geb. Hochherd. Roggenmannstr. 16.

Kafede. Eine kleine Landstelle,
auf der 2 bis 3 Kühe gehalten werden können, zum 1. Mai n. J. zu pachten gesucht.
Näheres durch
G. Wehtens, Rühr.

Auktion.
Geflüth. Gsch. Deharde und Frau das. lassen umkandehalber

Montag, den 23. Septbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anj.,
bei ihrer Wohnung:

- 2 Milchkuhe,
- 1 Kuhbrind,
- 4 große Fatterschweine,
- 2 Ziegen,
- ca. 20 000 Pfd. bektes Kuhhen,
- 1 1/2 Fichmen Roggen,
- 1 „ Hafer,
- ca. 100 Scheff. Kartoffeln,
- 1 Quantum Stekrüben,
- 1 Bett, 1 eich. Kleiderbrant,
- 1 eich. Nutt, Tisch, Stühle u. i. w. und sonstige Gegenstände mehr

öffentlich meistbietend auf Zahlungssreit verkaufen.
Nach Beendigung des Verkaufes soll die

Roterei mit Garten
in Bühlings Gasthause zu Gscheth auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden.
Kauf- bezw. Pachtstliehaber werden freundlich eingeladen.
Glsketh. H. Fels,
amtlicher Auktionator.

Feinste Tafelbirnen, a. Scheff. 3 A. **W. W. Binbenalle 37.**
Gute Birnen zu verkaufen. **Langentweg 69.**

Gabe eine ich. Nüchtrige Stute zu verkaufen, fromm und zugeseit, auch zur Zucht geeignet.
G. D. Rowchl, Ellenferdam.

Strüchhausen. Die Handelsleute D. Hoffe zu Neustadt und J. A. Deegen zu Rönneelmoor lassen an

Freitag, den 4. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei Müllers Gasthause zu Oldenbroh-Altendborf:

15 bis 20 hochtragende Kühe und Quenen,
20 bis 30 große Fatterschweine
öffentlich meistbietend auf Zahlungssreit verkaufen.
Kaufstliehaber ladet freundlichst ein.
W. J. Nutt.

Zu verkaufen 1 Stamn junge Silberwvandenotes Sühner und Küden.
Sündenstraße 54.

Nachlassverkauf
Verkaufstr. 51
Freitag und Sonnabend.
Zu verk. ein gut erhaltenes **Fahrad.**
Dausingstr. 9.

Baulands-Verheuerung.
Zwischenau. Der Proprietär D. zur Looje hier. läßt am

Sonnabend, den 28. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
plm. 6 Sch.-S. Bauand
stüchweise auf mehrere Jahre verheuern, wozu Heuerstliehaber einladet
J. S. Finrichs.

Immobil-Verpachtung in Dingstede.
W. Cordes Witwe daselbst beabsichtigt ihre

Brinkstierstelle,
bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5,6734 ha (ca. 68 Scheffel) Garten u. Ackerland, sowie Grünländereien erster Bonität, schwerer Lehmboden, fast sämtlich direkt beim Wohnhause belegen, mit Antritt 1. Mai, Ackerland zum Teil nach Aberte 1908, auf 8 Jahre zu verpachten.
Nochmaliger Termin ist ange-
setzt auf

Donnerstag, d. 3. Okt. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Köhler's Wirtschause in Dingstede und wird dann der Zuschlag vorausichtlich erteilt.
Pächter ladet ein.
S. Wiphen, Nutt.

Zu verkaufen 4000 alte gute Dachplannen, ferner wegen Anlage einer Zentralheizung 4 fast neue Kachelöfen u. mehr. eiserne Dauerbrant- u. Fallregulieröfen.
Wismarstraße 29.

Neue Konserven
sind eingetroffen.
Theod. Baumberger,
Gaststr. 29.

Echte ital. Macaroni,
franz. u. deutsche
— Macaroni. —
Theod. Baumberger.
Neue mirbelochende

Erbsen u. Linsen.
Theod. Baumberger,
Ferntstr. 267. Gaststr. 29.
Zu kaufen gesucht etwa 40 Mtr. gut erhaltenes
eisernes Gartengitter.
Ang. mit Preis unter S. 898 an die Exped. ds. Blattes.

Kunstverein.
Wie in den letzten Jahren die frühere **Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde,** so wird in diesem Winter der Kunstverein

fünf Vorträge
über **bildende Kunst**
veranstalten. Als Redner sind gewonnen: **Professor Dr. Kautler,** Berlin, **Dr. Hanke-Berlin,** Professor **Dr. Thode-Heidelberg,** Museumsdirektor **Dr. Volkbehr-Magdeburg** und **Geheimrat Wolfmüller-Berlin.**
Abonnement für die fünf Vorträge:
für Mitglieder 3 M.,
für Nichtmitglieder 5 M.
Einzelkarten:
für Mitglieder . . . 1 M. 50 P.,
für Nichtmitglieder 1 M. 50 P.,
Schüler . . . 50 P.
Abonnements und Karten bei **Göhen & Jasingh,** wo auch der Beitritt zum Kunstverein erklärt werden kann.

Das Besessener im Augusteum
ist geöffnet:
Sonnabend von 5 1/2—7 1/2 Uhr,
Sonntag . . . 10—11
Montag . . . 5 1/2—7 1/2
Näher u. Zeitstücken werden auf 14 Tage nach Hause entliehen.

Wolle, la Qualität,
empfehlst billigst
Wieselfede. Heine. Buns.
Ferntstr. Nr. 43.
Zu verkaufen ein **Anvarium.**
Sonnenstr. 26, unten.

Dünger-Verkauf.
Von Sonnabend, 21. Septbr. ab werden die regelmäßigen **Dünger-Verkäufe** wieder aufgenommen.
Beginn des Verkaufes 10 Uhr vormittags.
Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

Verkauf einer Landstelle in Dingstede.
Frau Witwe **Dierich** daselbst beabsichtigt ihre in Dingstede angelegene belegene

Besitzung,
bestehend aus schönem neuen Wohnhause und fast neuen Nebengebäuden, nebst großem Obhgarten, sowie 14 ha (170 Scheffel) Garten, Acker-, Wieser- und Grünländereien und 18 ha Weide- und Moorländereien, zum großen Teil zur Kultur (Grünland) bestens geeignet,
mit Antritt 1. Mai 1908, auf Wunsch auch eher oder später, öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Die kultiv. Ländereien sind fast sämtlich erster Bonität, besser Lehmboden, und zum großen Teil in einem Komplex beim Wohnhause belegen. Das Weizenland ist sehr ertragsfähig, enthält besten schwarzen Loth, welcher ohne Nachteil des Grundmittels abgegraben werden kann. Die Besitzung kann ihrer schönen Lage und bequemen Bewirtschaftung wegen bestens zum Anlauf empfohlen werden.
Großer Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch als Hypothek auf der Stelle stehen bleiben.
Dritter Verkaufstermin findet statt am

Dienstag, den 24. September 1907,
nachm. 3 Uhr,
in Radebush's Wirtschause in Dingstede.
Der Verkauf erfolgt im Ganzen, ev. auch stückweise. Der Zuschlag dürfte dann vorausichtlich sofort erfolgen.
Kaufstliehaber ladet freundlichst ein.
S. Wiphen, Auktionator
Radebush.

Gewerbe- und Handels-Verein.
Versammlung
am Freitag, den 20. Sept. 1907, abends 9 Uhr,
im Gildesaal des Landes-Gewerbe-Museums.
Tagesordnung:
1. Dein junger Kaufleute, Bericht und Programm für den nächsten Winter; 2. Allgemeines; 3. Wahlen.
Der Vorstand.

Ofen.
Am Sonnabend, d. 21. Sonntag, den 22. u. Montag, den 23., findet auf meinen Bahnen **Großes Preisfestgen** statt. — Bahn I: Geldreise, Bahn II: ca. 100 Sühner. Anfang d. Regens nachm. 3 Uhr. Am Sonntag, den 22. d. Mts., von 7 Uhr an:
BALL.
Hierzu ladet ich ganz ergebenst ein.
Aug. Grashorn.

Leuchtenburg.
Rauchtub „Blaue Wolke“
Am Sonntag, den 22. d. M.:
BALL
in **Wille's Wirtschause** daselbst. Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand: **G. Wille's.**

Ortskrankenkasse Gemeinde Edeweicht
Am Sonntag, den 22. Sept., abends 7 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
in **Milagos Gasthause.** Tagesordnung: Statuten-Veränderung betr.; Erhöhung des Krankengeldes und der Beiträge.
Der Vorstand.

Osternburg.
Am Sonntag, den 22. Septbr.:
Flobert-Scheibenschießen
Anf. 1 1/2 Uhr. Schießstade 60 J. Geschosse wird mittels Flobert von 6—9 mm.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Hullmann.

Oldenburger Schützen-Verein.
Am Donnerstag, d. 26. d. Mts.:
Examenschießen
und
BALL.
Anfang des Schießens 3 Uhr nachmittags, des Balles 8 1/2 Uhr abends.
Die Direktion.

Neuenfrug. Radfahrer-Verein Frohsinn.
Sonntag, den 22. ds. Mts.:

Kunst- und Langsamfahren
mit nachfolgendem **BALL.**
Anfang des Fahrens 5 Uhr nachmittags.
Während des Fahrens: **Konzert.**
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand und **S. Bremer.**

Gristede. Tanzmusik,
wozu febl. einladet **Joh. Bohl.**

Etzhorn. Krug
Sonntag, den 22. d. M.:
BALL,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Zur Linde.
G. Krüdeberg, Diener Ch. 10.
Sonntag, den 22. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krüdeberg.

Bloh.
Sonntag, den 22. d. M.:
BALL.
Verzierungszug 8.11 ab Oldenburg.
Radfahrerverein Tungeln u. Umg.
Sonntag, den 22. ds. Mts.:
BALL
bei **Aug. Johu, Oberleth.** Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand: **Aug. Johu.**
Um 6 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal mit Musik.

Donnerschwer Turn-Verein.
Am Sonntag, den 22. d. M. im Vereinslokale „Grüner Hof“:
Rekruten-Abschieds-BALL.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Turnverein Ohmstede.
Sonntag, den 22. d. Mts., abends 6 Uhr an:
Rekruten-Abschieds-BALL,
wozu freundl. einladet
Der Vorstand.

X. Erntefeier
des landwirtsch. Vereins **Bloherfelde-Petersfeh**
am Sonntag, den 22. Sept. d. J. im Lokale des Gastwirts **Erich Schildt, Bloherfelde.**
Ausstellung von Obst-, Garten- und Feldfrüchten, Konzert u. Ball.
Entrée 25 P.
Eröffnung der Ausstellung nachm. 2 Uhr.
Prämienverteilung und Konzert 4 Uhr. Ball 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Komitee.
Der Vorstand.

Nachturnmeer.
Am Sonntag, den 6. Oktober:
Großer Einweihungs-Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Germann Wilken.

Petersfeh.
Am Sonnabend, den 21. u. Sonntag, den 22. Sept., nachm. 2 Uhr aufsd.:
Verfestelung
von geschlachteten Schafen, wozu freundlichst einladet
Gastw. **D. Schmalriede**

